

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

THEMA S. 6

ZWISCHEN ANSTELLUNG UND NIEDERLASSUNG

Die Stimmung unter jungen Zahnärzten in Sachsen-Anhalt



i Lutherorte: **Lutherstein in der Dübener Heide**



ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN JETZT IN NEUEM GEWAND

Modernes Design verleiht Form und Funktion

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die *Zahnärztlichen Nachrichten* seit einiger Zeit im Quadrat ArtVerlag Calbe verlegt werden, gehen wir nun den nächsten Schritt in Richtung Moderne: Die *ZN* erscheinen mit dieser Ausgabe erstmals im neuen Design, mit dem ihrem Inhalt nun auch eine nicht nur schlechthin moderne, sondern vor allem adäquate Form gegeben wird. Das Ganze geschieht – wie bei einem gelungenen Relaunch üblich – so, dass man überrascht wird und dennoch den Eindruck hat, einem guten Bekannten wiederzubegegnen. Das heißt: Sie finden selbstverständlich auch künftig alle gewohnten und wichtigen Rubriken und Informationen – nur eben übersichtlicher und angenehmer zu lesen.

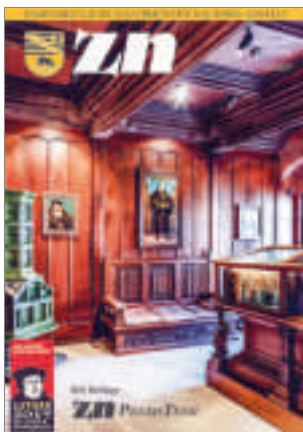
Die aufstrebende Magdeburger Grafik-Agentur FormflutDesign hat – in enger Abstimmung mit den Herausgebern Kas-

senzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sowie der Redaktion – ein in mehrfacher Hinsicht sehenswertes Layout geschaffen. Auffällig ist zunächst die Arbeit mit sehr viel Weißraum, was den veränderten heutigen Rezeptionsgewohnheiten vieler Magazinleser entspricht. Behutsam modernisiert wurde das Logo, der Umbruch auf den Innenseiten erfolgt nun in zwei Spalten, was den seriösen Fachzeitschriftencharakter der *ZN* hervorhebt.

Durchgängig einheitlich sind Überschriften und Fließtext nun aus einer Schriftfamilie, der serifenlosen Asap. Die inhaltliche Führung durch das Blatt erfolgt, beginnend im Inhaltsverzeichnis, durch einheitliche und wiederkehrende Farben, was eine schnelle Orientierung ermöglicht. Dezent ergänzt wird das durch die Kolummentitel am jeweiligen Seitenkopf. Eine zunehmend wichtige Rolle sollen Infografiken spielen, mit denen wichtige Informationen schneller erfasst werden können. Dem dienen auch, als belebendes Element, die mit dem auffallenden „i“ gekennzeichneten Infokästen auf gelbem Hintergrund. Wichtig war den Beteiligten auch die verstärkte Arbeit mit Bildern, wofür das neue Layout beste Bedingungen bietet.

Natürlich ist die Redaktion an Meinungen zum neuen Layout interessiert und wird die Wirkung der neuen *ZN* auch in einem Barometer erfragen. Es geht natürlich auch direkt: Was finden Sie gut am neuen Erscheinungsbild, was schlecht? Was fehlt Ihnen? Schreiben Sie uns:

stein@zahnaerztekammer-sah.de



Das zu Testzwecken
umgestaltete **Februarheft** der
Zahnärztlichen Nachrichten
im Vergleich:
ALT gegen **NEU**





IN EIGENER SACHE

Zahnärztliche Nachrichten in neuem Gewand S. 2

EDITORIAL

Das Sommerloch
von Dr. Carsten Hünecke..... S. 5

BERUFSTÄNDISCHES

Zwischen Anstellung und Niederlassung –
die Stimmung junger Zahnärzte in Sachsen-Anhalt S. 6
„Auch im nächsten Jahr auf positives Ergebnis
hinwirken“ – Interview mit dem TK-Landesgeschäfts-
führer Jens HennickeS. 12
Zucker? Kommt gar nicht in die Tüte! – Grundsüler
in Burg und Kelbra werden mit zahnfreundlichen
Schultüten überrascht.....S. 14

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Neue Zahnklinik fertig saniert.....S. 16

KOLLEGEN

„Spannende Entwicklungen“ – Prof. Dr. Dr. Bilal
Al-Nawas ist neuer Professor für MKG-Chirurgie
an der MLU Halle-Wittenberg.....S. 18
„Das Leben in leuchtenden Farben“ –
Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz wird 80.....S. 20

BÜCHERSCHRANK

Warum das Weiche über das Harte siegt.....S. 21
Eine Alternative zum ImplantatS. 22



FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24
Fortbildungsprogramm für PraxismitarbeiterinnenS. 27

PRAXISFÜHRUNG

Maschinell oder manuell – was ist günstiger?
Mit der richtigen Aufbereitungsmethode
können Zahnärzte viel Geld sparen.....S. 34

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Zehnter Fortbildungsgang der Akademie
für freiberufliche SelbstverwaltungS. 38
Erfolgreiche Bilanz für „YourDays“S. 39

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Hinweise der Abteilung Abrechnung.....S. 40
Aus der VorstandssitzungS. 42
Aktuelle Frage – was ist beim Wechsel
der Krankenkasse zu beachten?S. 45

SEMINARPROGRAMM DER KZV SACHSEN-ANHALT

Seminarprogramm der KVZ Sachsen-Anhalt..... 44

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Lutherorte –
Lutherstein in der Dübener HeideS. 46
Termine/Service.....S. 47

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

vdek-Kassen kehren unserem Land den Rücken.....S. 49



Lutherorte: Lutherstein in der Dübener Heide
Titelbild: Fredi Fröschki

30. DESSAUER ABEND DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Interdisziplinäre Gespräche

Die Veranstaltungsreihe der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erlebt die 30. Runde:

Mittwoch, 15. November 2017

Inspiriert von der Bauhausstadt Dessau, in der einmaligen Atmosphäre des Feiningenhauses, eines der restaurierten Meisterhäuser, soll der Dialog von Zahnärzten mit Künstlern, Wissenschaftlern und Politikern aus Sachsen-Anhalt initiiert werden.

Der Blick über den Tellerrand der eigenen Profession
kann die Augen öffnen für die Weltsicht des Nachbarn,
kann eigene Probleme relativieren,
kann Anregungen vermitteln für das eigene Sein.

Wir freuen uns auf Sie!

Bitte per Fax (0391 73939-20) oder Post (PF 3951,
39014 Magdeburg) an die Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt schicken!

– ANMELDUNG –

DESSAUER ABEND
DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Gespräch mit
Prof. Dr. Emrah Düzel,
am 15. November 2017 ab 19 Uhr

im Feiningehaus in Dessau
Ebertallee 63

18.30 Uhr: Einlass

Ich komme gerne!
Name/Anschrift:
Personenzahl:

Zu Gast beim
DESSAUER ABEND

PROF. DR. EMRAH DÜZEL



sonderer Schwerpunkt ist die
Erforschung altersbedingter
Störungen dieser Hirnfunkti-
onen, z. B. durch Demenz oder
Parkinson'sche Krankheit.

Prof. Dr. Emrah Düzel erforscht
am Institut für Kognitive Neu-
rologie und Demenzforschung
(IKND) der Medizinischen
Fakultät der Otto-von-Gueri-
cke-Universität Magdeburg die
Mechanismen höherer kogni-
tiver Hirnfunktionen wie z.B.
Gedächtnis, Motivation oder
Entscheidungsfindung. Be-

- Prof. Dr. Emrah Düzel hat bis 1992 Medizin in Bonn studiert und 1993 mit summa cum laude promoviert.
- Nach Stationen in Californien und Kanada kam er 1997 an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wo er 2001 Facharzt für Neurologie wurde und sich 2003 habilitierte.
- Seit 2008 ist er Direktor des IKND.

DAS SOMMERLOCH

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wie heißt es doch immer: „Nichts ist so gut, als
dass es nicht noch besser gehen könnte.“ Dass
haben sich die Macher der Zahnärztlichen
Nachrichten auch gedacht, und ich finde das
frische Layout der ZN sehr gelungen. Mein herz-
licher Dank gilt an dieser Stelle dem gemeinsa-
men Öffentlichkeitsausschuss, der ZN-Redakti-
on und dem Verlag.*



Dr. Carsten Hünecke

Und nun sind Sie gefragt, wie das neue Outfit unserer über vie-
le Jahre sehr erfolgreichen Zeitschrift beim Leser ankommt.
Was sicher nicht einer Änderung bedurfte, war die inhaltliche
Vielfalt. So möchte ich an dieser Stelle wieder meine Sicht
aktueller berufspolitischer Ereignisse erläutern. In der Regel
sind Juli und August ja vom „politischen Sommerloch“ ge-
prägt, da macht die Standespolitik meist keine Ausnahme. In
diesem Jahr ist es doch etwas anders.

Am 2. August stimmte das Bundeskabinett dem Entwurf einer
neuen Approbationsordnung für Zahnärzte zu, der wesentli-
che Empfehlungen des Berufsstandes berücksichtigt. Damit
ist der Ball nun an den Bundesrat gespielt worden, der dem
Entwurf letztendlich zustimmen muss. Hoffentlich geschieht
das bereits am 22. September, denn die Universitäten liegen
in der Hoheit der Länder und diese müssen auch deren Finan-
zierung schultern. Ich hoffe nun, dass nach über 60 Jahren der
Wille nach einer modernen, den aktuellen Anforderungen an
die Ausbildung junger Zahnmediziner angepassten Approba-
tionsordnung über den Sparzwang obsiegt. Die Signale aus
den zuständigen Landesministerien sowie der Staatskanzlei
bei meinen Gesprächen zu Beginn des Jahres waren sehr er-
mutigend. Es wäre auch der passende Schlussstein für die im
September offiziell in Betrieb gehende, neu erstellte Univer-
sitätszahnklinik an der MLU, um in Zukunft junge Zahnmedi-
ziner auf der Basis eines aktuellen Lehrplanes ausbilden zu
können. Wir werden die kommenden Wochen nutzen, um da-
für noch einmal intensiv zu werben.

Ein weiteres Thema ins Sommerloch setzte aus meiner Sicht
der Bundestag, der nach 2008 bereits erneut Mitte Juli die Ge-
bührenordnung für Tierärzte (GOT) anpasste. Mit der unter an-
derem angeführten Begründung der fortschreitenden Kosten-
entwicklung wurden den Tiermedizinern zwischen 12 und 30

% Honorarsteigerung zugestanden. Da stellt sich die Frage, ob
die Behandlung von Tieren einen höheren politischen Stellen-
wert besitzt als die medizinische Versorgung der Bevölkerung?
Gleichzeitig müssen wir selbstkritisch reflektieren, ob wir ange-
sichts der Entwicklung der Dauerbaustelle GOZ in den vergan-
genen Jahrzehnten oder der unsäglichen Blockade des vdek
bei den Punktwertverhandlungen im Land, Kammer und KZV
womöglich mit unzureichendem Nachdruck agieren?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn der Gedanke auch ge-
rechtfertigt zu sein scheint, ist er allerdings nur eine Seite der
Medaille. Angesichts einer Heerschar von Playern im Gesun-
heitswesen bei GKV, PKV, den Beihilfestellen der Länder, einer
Co-Finanzierung des Gesundheitsfonds aus Steuermitteln und
einer Vielzahl von gesundheitspolitischen Modellen in den
Parteien kämpfen wir gegen eine ganze Armada von Interes-
sengruppen. Diesen politischen Druck erleben Tierärzte, die
direkt mit den Landwirten oder Herrchen und Frauchen ab-
rechnen, nicht. Für einen Erfolg brauchen Ihre „Heerführer“
auch die Truppen hinter sich, damit der „Gegner“ den Ernst der
Lage erkennt. Deshalb sind Initiativen, wie zum Beispiel in der
Kreisstelle Schönebeck, für mich das richtige Zeichen, weil sie
signalisieren, dass hinter den berechtigten Forderungen der
Verhandlungsführer die endliche Geduld der Kollegenschaft
steht. In der Vergangenheit zeigten solche Aktionen, dass un-
sere Patienten sehr wohl Verständnis für unsere Argumente
hatten. Insofern könnte dem etwas durchwachsenen Sommer
durchaus also der schon öfter zitierte „heiße Herbst“ folgen!

Dr. Carsten Hünecke
Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ZWISCHEN ANSTELLUNG UND NIEDERLASSUNG

Mehr Zeit für Familie, Freizeit und Fortbildung, feste Arbeitszeiten, wenig Risiko – immer mehr junge Zahnärzte schätzen die Vorteile des Angestelltendaseins und lassen sich Zeit mit der Praxisgründung oder -übernahme. Eine Gefahr für die Sicherstellung der Versorgung?

Foto: Fotolia

Anja Schmiede ist zufrieden. Die junge Zahnärztin, Jahrgang 1984, sieht für sich im Moment noch kein Ende ihres Angestellten-Daseins. Sie ist eine der jungen Kolleginnen und Kollegen, die die **ZN**-Redaktion bereits vor drei Jahren aufsuchte und nach deren beruflichen Perspektiven befragte. Für die junge Frau aus der Altmark war die Selbständigkeit damals kein erstrebenswertes Ziel – und ist es derzeit noch immer nicht. „Niederlassung muss nicht auf jeden Fall sein“, sagte sie 2014, ohne diese Option auch jetzt noch generell für die Zukunft auszuschließen. Nach dem Studium in Hannover zog es die junge Frau sofort zurück in die altmärkische Heimat, wo sie in Tangermünde die Vorbereitungszeit absolvierte und anschließend in einer Praxis in Arendsee als angestellte Zahnärztin arbeitete. In Teilzeit, wodurch sie als Mama Beruf und Familie gut unter einen Hut bekam. Inzwischen kam zur heute vierjährigen Tochter ein Geschwisterkind und die Mama fand eine Anstellung am Wohnort Bismark. Die KiTa sei direkt gegenüber der

Praxis, freut sich Anja Schmiede. Mit ihrer wirtschaftlichen Situation und dem Gehalt ist sie total zufrieden, ebenso mit ihrem Chef. Ihr eigener möchte sie – zumindest im Moment – nicht sein.

NIEDERLASSUNG WEIT WEG

Ähnlich ist es bei Oberstabsärztin Henriette Rumplach. Soldat wollte die junge Frau, Jahrgang 1989, schon immer werden. Beruflich für die Zahnmedizin hatte sie sich entschieden, weil sie gern wissenschaftlich und medizinisch, aber auch mit Menschen arbeiten wollte. Nach dem Studium war Henriette Rumplach bereits in Rostock und Bad Sulze stationiert, bevor sie in die Altmarkkaserne nach Letzlingen kam. Seitdem war sie auch schon bei einem Auslandseinsatz auf einer Fregatte im Mittelmeer unterwegs. Bis 2025 bleibt die Oberstabsärztin auf jeden Fall bei der Bundeswehr. Eine anschließende Niederlassung in eigener Praxis will sie nicht grundsätzlich ausschließen, doch wird sie vorerst noch ►

einige Berufsjahre den Soldaten- mit dem Zahnarzt-Alltag verbinden.

ZAHL ANGESTELLTER STEIGT

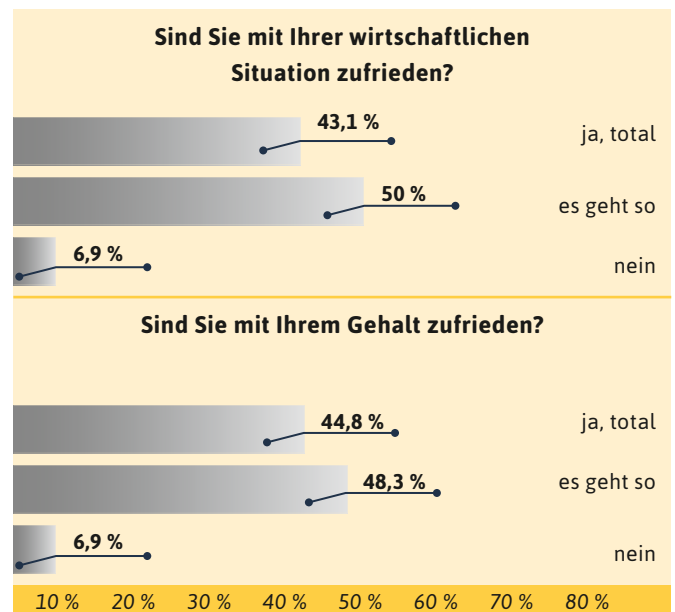
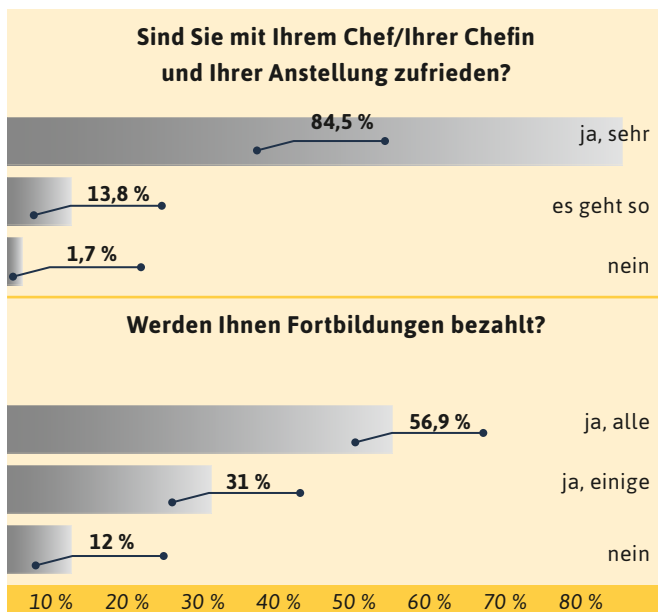
Die beiden jungen Zahnärztinnen aus Sachsen-Anhalt sind mit dieser Einstellung nicht alleine. 71.425 Zahnärzte und ihre Teams sorgen in Deutschland für die Mundgesundheit der Bevölkerung. 52.729 von ihnen arbeiten nach Angaben der Bundeszahnärztekammer in eigener Niederlassung und beschäftigen in ihren Praxen rund 15.500 angestellte Zahnärzte. Damit ist bereits mehr als jeder fünfte Zahnarzt in Deutschland angestellt, und deren Zahl steigt seit 2007 kontinuierlich, stellte die BZÄK mit Blick auf die Statistik fest. Das Institut Deutscher Zahnärzte (IDZ), das seit 1984 zusammen mit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank das zahnärztliche Investitionsverhalten bei der Niederlassung analysiert, bemerkte in der Ende 2016 veröffentlichten Studie „Investitionen bei der zahnärztlichen Existenzgründung 2015“, „dass sich ein tendenziell zunehmender Anteil der Zahnärztinnen und Zahnärzte erst nach dem 40. Lebensjahr zur Existenzgründung entschließt“.

So würden sich nur 14 Prozent der zahnärztlichen Existenzgründer bis zum 30. Lebensjahr niederlassen, während gut jeder Fünfte dann bereits das 40. Lebensjahr überschritten hat. Fast zwei Drittel der 2015er Existenzgründer waren zwischen 31 und 40 Jahre alt. In den neuen Bundesländern gab es nach IDZ-Angaben vergleichsweise mehr jüngere Existenzgründer (18 Prozent) und weniger ältere Existenzgründer (10 Prozent) als in den alten Bundesländern. Erst kürzlich ergab eine repräsentative Studie der ApoBank, bei der 400 Ärzte, Zahnärzte

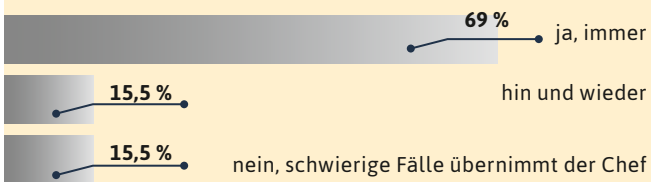


Henriette Rumplach ist Zahnärztin bei der Bundeswehr und möchte das auch noch einige Jahre bleiben. **Foto: Gudrun Oelze**

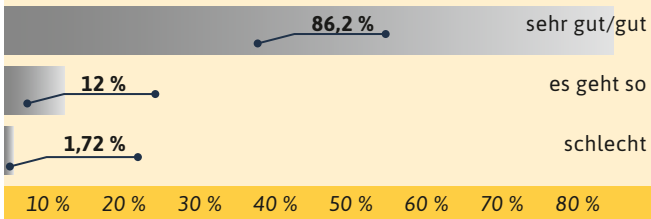
und Apotheker befragt wurden, dass 55 Prozent der Befragten die inhabergeführte Praxis bzw. -apotheke als Auslaufmodell sehen. Zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) gehen davon aus, dass die ambulante medizinische Versorgung im ländlichen Bereich Krankenhäuser übernehmen werden. Tikken die jungen Zahnärzte in Sachsen-Anhalt genauso? Zwischen Arendsee und Zeitz arbeiten 227 Zahnärzte, die Mitglied der Zahnärztekammer und bis zu 40 Jahre alt sind, in einem Angestelltenverhältnis, nur 172 sind niedergelassen (Stand: März 2017). Das entspricht rund 57 Prozent, was ins Bild der IDZ-Studie passt. Wie die BZÄK fragte sich auch der gemeinsame Öffentlichkeitsausschuss von Sachsen-Anhalts ZÄK und Kassenzahnärztlicher Vereinigung, woher die ►



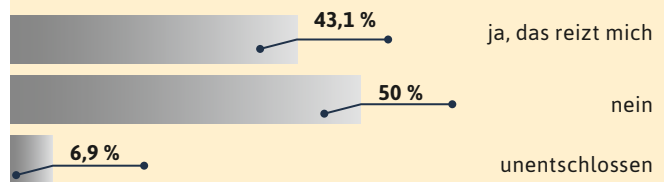
**Gibt es in Ihrer Praxis ein breites Behandlungsspektrum?
 Dürfen Sie alles machen?**



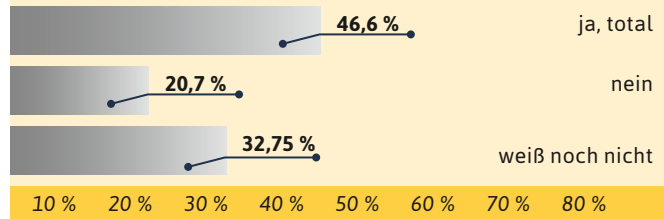
Wie ist das Arbeitsklima in Ihrer Praxis?



Wären Sie lieber Ihr eigener Chef?



**Planen Sie in den nächsten
 fünf Jahren eine Niederlassung?**



im Vergleich zur Gesamtentwicklung steigenden Zahlen angestellter Zahnärzte kommen und weshalb die Anstellung für junge Leute eine interessante Perspektive zu sein scheint. Die Liste angestellter junger Zahnärzte zwischen Arendsee und Zeitz zeigt hinter vielen Namen die Adressen Halle, Große Steinstraße 19, oder Magdeburg, Leipziger Straße 44. Diese Kolleginnen und Kollegen arbeiten, forschen und lehren also als Angestellte in den Universitätskliniken des Landes. Die Arbeitsadressen einiger anderer Kammermitglieder der Geburtsjahrgänge nach 1981 betreffen Bundeswehrstandorte in Sachsen-Anhalt, wo die jeweiligen Zahnarztgruppen für die Zahn- und Mundgesundheit der im Land stationierten Soldatinnen und Soldaten sorgen – so wie Oberstabsärztin Henriette Rumpelach.

WENIGER VERANTWORTUNG

Dr. Reimund Stelzer indes, den die ZN-Redaktion ebenfalls vor drei Jahren besuchte, hatte das damalige Angestelltenverhältnis sehr bald zugunsten der eigenen Niederlassung beendet. Die Assistentenzeit in Magdeburg konnte er intensiv auch für die Forschungsarbeit zu seiner Doktorarbeit nutzen und von den praktischen Erfahrungen des damaligen Chefs profitieren, sagte er im Sommer 2014. Bald danach ließ er sich in seiner Heimatstadt Halle nieder.

Möglichst bald eine eigene Praxis und mehr Einkommen, das wünschte sich bei unserem Besuch vor drei Jahren Ali Seel. Er hatte in Tunesien Zahnmedizin studiert und kam 2007 in die Bundesrepublik, als deutscher Staatsangehöriger, da sein Vater Deutscher war. Ab 2009 war er in der Praxis von Subhi Yassin in Salzwedel. Sein Ziel – eine eigene Praxis – wollte er aber nicht in Sachsen-Anhalt und schon gar nicht

in der Altmark verwirklichen, wo die nächste Autobahn und eine größere Stadt kilometerweit entfernt seien, äußerte er damals. Ob wohl inzwischen sein Wunsch, im Westen oder Süden Deutschlands eine ihm geeignet erscheinende Praxis zu finden, in Erfüllung ging? Über seinen Verbleib ist uns nichts bekannt.

Von Elena Golowinow wissen wir zumindest, dass sie in eine andere Zahnärztekammer wechselte, ihre berufliche Heimat jetzt also in einem anderen Bundesland hat. Sie hatte in Kirgisien Zahnmedizin studiert und kam wegen deutschstämmiger familiärer Wurzeln nach Deutschland. In einer Magdeburger Praxis hatte die Mutter eines damals fünfjährigen Knirpses den Job, „den ich zur Zeit haben möchte“. Die spätere eigene Niederlassung aber war für Elena Golowinow schon 2014 durchaus ein Thema – wenn ihr Kind größer ist. Lediglich ein „Fernziel“ war für ihre damalige in der gleichen Praxis angestellte Kollegin Katja Walter eine eigene Praxis, die als Vorteile des Angestelltendaseins aufzählte: Keine unternehmerische Verantwortung, keine berufsbedingte finanzielle Belastung, dafür ein kalkulierbares und regelmäßiges eigenes Einkommen sowie die Gewissheit, dass im Falle eigener Krankheit oder anderweitiger Verhinderung „immer jemand da ist, der für einen einspringt“. Derzeit genießt Katja Walter Elternglück, befindet sich im Mütterjahr.

MÖGLICHKEIT ZUR GESTALTUNG

Maximilian Haffner, den wir 2014 in Arendsee besuchten, war damals schon „ganz heiß“ auf die eigene Niederlassung, obwohl er direkt nach der Vorbereitungszeit „Bammel gehabt hätte, sich gleich niederzulassen“, wie er eingestand. Als Angestellter in der Praxis von Angelika Schütte fand ▶



Maximilian Haffner aus Arendsee ist seit kurzem sein eigener Chef. Die Selbstständigkeit bietet ihm auch viele Gestaltungsmöglichkeiten, so der junge Familienvater. **Foto: Gudrun Oelze**

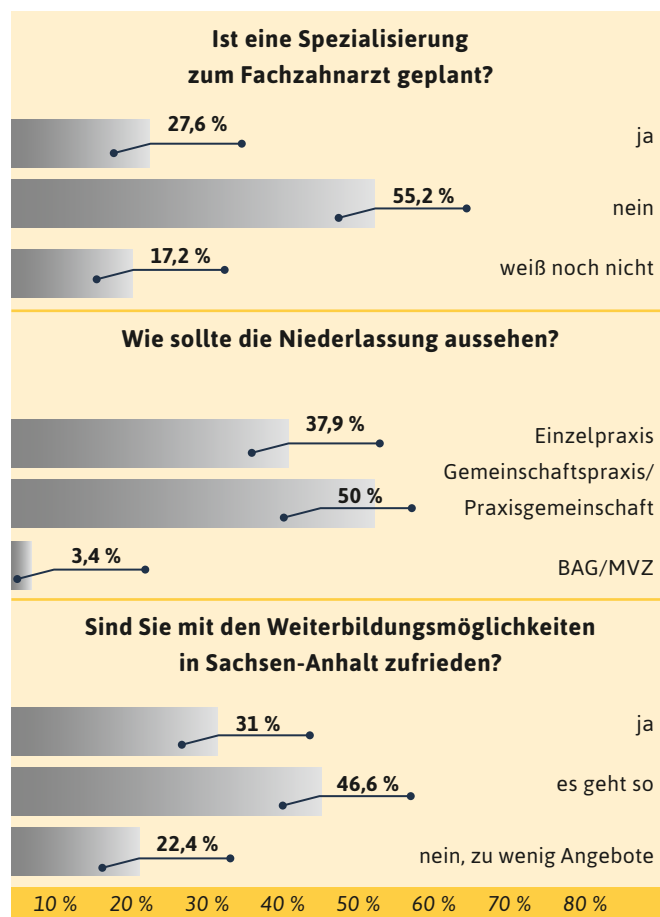
er die Möglichkeit und auch die Freiräume, sich im gesamten Spektrum der Zahnmedizin zu profilieren. Der Status des Angestellten brachte dem jungen Vater auch eine geregelte Arbeitszeit, ein regelmäßiges Gehalt sowie die Möglichkeit, selbst Elternzeit in Anspruch zu nehmen. Das wäre jetzt sicher schwieriger, denkt er, denn seit Oktober 2016 ist Dr. Maximilian Haffner sein eigener Chef – mit einer angestellten Kollegin, der ehemaligen Inhaberin. Da sie für einige Stunden noch in die Praxis kommt, kann die Arbeitszeit so gestaltet werden, dass Maximilian Haffner Zeit mit seiner Familie verbringen kann, was ihm auch in der Selbstständigkeit nach wie vor wichtig ist. Dass er nun zwar an den Wochenenden einige Stunden am Schreibtisch verbringt, findet er okay. Dafür hat er die Sprechzeiten der Praxis so umgestaltet, dass die Mittagspause entfällt und er nur noch an zwei Tagen bis 18 Uhr am Behandlungsstuhl steht.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Arbeitszeitgestaltung hatte er vor drei Jahren als Hauptgründe benannt, die für die Angestelltentätigkeit sprachen, doch das scheint er nun auch in der eigenen Niederlassung hinzubekommen. Und dass die Selbstständigkeit mehr Gestaltungsmöglichkeiten und eine bessere Einkommenssituation bedeutet, bejaht er, aber mit Einschränkungen, da die Ex-Chefin ihn schon vorher „alles machen ließ“. Den sich ihm nun bietenden Gestaltungsspielraum will er vernünftig und mit Bedacht nutzen, hat in der Praxis zunächst nur ein Behandlungszimmer neu gestaltet und will weitere Neuerungen Schritt für Schritt in Angriff nehmen. Solange das analoge Röntgengerät noch gut funktioniert, komme das digitale „irgendwann“.

SELBSTSTÄNDIGKEIT ERGIBT SICH

Ähnlich sieht es auch Sebastian Abshagen (Jahrgang 1982) im nicht weit entfernten Klötze. Doch vorerst muss er sich noch keine Gedanken um Investitionen und Kredite machen, sagt der Sohn eines Zahnarztes. Derzeit findet er das Angestelltenverhältnis bequem, mit geregelter Arbeitszeit und regelmäßigem Gehalt. Die Selbstständigkeit wird sich in der nächsten Zeit ganz von selbst ergeben. Seit 2012 arbeitet er in der traditionsreichen, seit 1919 bestehenden Zahnarztpraxis in der kleinen altmärkischen Stadt, in der der Arbeitgeber zugleich sein Vater ist. Für Sohn Sebastian war es spätestens seit dem Abitur keine Frage, dass er einmal die Praxis von Dr. Knut Abshagen, der auch Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer ist, übernehmen werde. Und so kam er nach Studium und zwei Assistenten-Jahren im niedersächsischen Wittingen zurück in die Heimat, wo ihm der ländliche Charakter durchaus behagt. Hier kennt man die Leute, die rein kommen und die kennen auch einen selbst, sagt er.

Obwohl angestellt, mische sich der Chef (und Vater) nicht ein, doch stehe man sich gegenseitig mit fachlichem Rat zur Seite. Auf die Fragen zur wirtschaftlichen Situation und Zufriedenheit mit dem Gehalt antwortet er, „es dürfte immer mehr sein“, mit ersten Einblicken ins Praxis-Unternehmen ▶





Für **Dr. Sebastian Abshagen** ist es keine Frage, dass er einmal die Praxis seines Vaters Dr. Knut Abshagen im altmärkischen Klötze übernehmen wird. **Foto: Gudrun Oelze**

aber wohl wissend, dass Umsatz und Gehaltsoptionen stark zusammenhängen. Vom Vater konnte Sebastian Abshagen viel lernen, vor allem hinsichtlich der Oralchirurgie, was er in einem Ort, von dem der nächste Kieferchirurg weit entfernt ist, für wichtig erachtet. Ein sinnvolles Arbeitsfeld ist für den jungen Zahnarzt in der ländlichen Region auch die Parodontologie, da Patienten noch immer stark rauchen und die bakteriellen Infektionen sowie deren Folgen in der Bevölkerung unterschätzt werden. An die betriebswirtschaftliche Seite einer Zahnarztpraxis tastet er sich nur allmählich heran, sieht das Unternehmen Abshagen in Klötze auch als eine Art Familienprojekt – mit der Mutter und deren Kieferorthopädie-Praxis im gleichen Haus. Die eigene Niederlassung terminieren kann er noch nicht, aber sie werde in den nächsten Jahren Realität.

ELTERN ALS ARBEITGEBER

Zu viert am Küchentisch Praxisprobleme diskutiert werden manchmal auch bei Fincks im Landkreis Börde. Dr. Lothar und Petra Finck sind dort in Harbke und in Völpke Eltern und Arbeitgeber in Personalunion. Zwei ihrer drei Töchter haben Zahnmedizin studiert und arbeiten jetzt als Angestellte in den Praxen von Vater und Mutter. Das war aber nicht von vornherein so geplant, berichtet Christin Finck (Jahrgang 1982). Vielmehr habe sie anfangs „die große, weite Welt im Hinterkopf“ gehabt, später beim Studium in Ulm aber die Entfernung zur Familie daheim realisiert, von der sie doch eigentlich nie so weit weg wollte. Und darum kam sie zurück „auf's Land“, wo es sich gut arbeiten lässt, wie sie findet. Christin Finck absolvierte ihre Assistentenzeit sowohl in der väterlichen Praxis in Harbke als auch der mütterlichen im

wenige Kilometer entfernten Völpke. Als die ein Jahr ältere Schwester Antje dann auch aus München in die Heimat zurückkehrte, „knobelten“ beide, wer zu wem geht, als Angestellte Zahnärztinnen in einer Art Interimslösung. Denn dass beide einmal die elterlichen Praxen übernehmen, steht fest. Das ist doch auch für die Helferinnen eine gute Option, findet Christin Finck. Derzeit geht sie jedoch davon aus, dass „der Chef noch einige Jahre Lust auf Praxisführung hat“. Sie lernt von ihm in Sachen Implantologie, Schwester Antje bildet sich bei der Mutter kieferorthopädisch weiter, auch bekommen beide schon erste Einblicke in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Denn „irgendwann“ stehe ja die Übernahme an, sagt die junge Frau, der – auch mit Blick auf die eigene Familienplanung – ihr derzeitiges Angestelltendasein gefällt, zumal es in ihrem Fall auch ein schönes Zusammenarbeiten in der Familie bedeutet. „Da weiß man doch, wem man bei eigener Abwesenheit die Patienten überlässt“.

ZUFRIEDEN ALS ANGESTELLTE

Viele der von der Redaktion befragten jungen Zahnärzte unter 40 ziehen also in den ersten Jahren nach Studium und Assistenzzeit das Angestelltendasein vor, vor allem die Frauen – aus verständlichen Gründen. Sie sind mit der Gründung einer Familie und fachlicher Weiterbildung ausgelastet, dazu kommen Unsicherheiten bezüglich der organisatorischen und finanziellen Verpflichtungen von Praxisgründung und Selbständigkeit. Das passt zum Ergebnis der nicht repräsentativen, anonymen Umfrage, die die ZN-Redaktion im Juni unter Sachsen-Anhalts Vorbereitungsassistenten und jungen angestellten Zahnärzten ab Jahrgang 1981 durchgeführt hat (siehe Grafiken in diesem Artikel). Das Ergebnis ist deutlich: Mit 84,5 Prozent sind die meisten Befragten mit ihrer Anstellung sehr zufrieden. 86,2 Prozent der jungen Zahnärzte bezeichnen das Arbeitsklima in der Praxis als gut bzw. sehr gut. Mehr als 40 Prozent sind mit ihrer wirtschaftlichen Situation und ihrem Gehalt total zufrieden, je knapp die Hälfte antworten mit „es geht so“. 88 Prozent der Befragten werden einige oder gar alle Fortbildungen bezahlt. Auf die Frage, ob sie lieber ihr eigener Chef wären, antwortet genau die Hälfte mit „nein“. Nur 43,1 Prozent reizt dieser Gedanke, der Rest ist unentschlossen. Entsprechend plant mit 46,6 Prozent knapp die Hälfte der Befragten in den nächsten fünf Jahren eine Niederlassung, gut ein Drittel (32,75 Prozent) wissen es noch nicht. Jeder Fünfte will im Angestelltenverhältnis bleiben. Wenn es eine eigene Praxis sein soll, dann bevorzugt die Mehrheit der Befragten eine Gemeinschaftspraxis/Praxisgemeinschaft.

Folgt man den oben genannten Zahlen und der Umfrage, lassen sich junge Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt zunehmend später nieder – oder bleiben im ►

Angestelltenverhältnis. Angesichts des demografischen Wandels könnte diese Entwicklung mittelfristig die Versorgung gefährden – jeder zweite der niedergelassenen Zahnärzte in Sachsen-Anhalt ist 51 bis 60 Jahre alt, ihnen gegenüber stehen nur 450 Zahnärzte, die unter 50 Jahre alt sind. Und aus der Zahnklinik in Halle (Saale) kommen längst nicht genügend Absolventen, um den Altersüberhang abzufedern.

VERSORGUNG IN GEFAHR?

Dieses Problem, das die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt (KV) bereits jetzt umtreibt und Blüten wie den Eigenbetrieb von Haus- und Facharztpraxen zeitigt, kommt auch auf die Zahnärzte im Land zu. Aktuell ist die Versorgung gesichert. „Aber noch fünf bis zehn Jahre, dann werden wir die Situation haben, wo gerade außerhalb der Ballungsgebiete Praxen schließen und sich keine Nachfolger finden“, sagte Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der KZV, bereits im Märzheft der *ZN*. Die Notlösung der KV, Haus- und Facharztpraxen im Eigenbetrieb mit angestellten Ärzten zu führen, ist für Dr. Schmidt und seinen Stellvertreter Dr. Stefan Schorm keine Option – die Erst- und Unterhaltungsinvestitionen seien bei einer Zahnarztpraxis deutlich höher, erklärte Dr. Schorm im *ZN*-Interview. „Dass wir als kleine KZV so ein Praxis sponsoring stemmen könnten, ist für mich nur sehr schwer vorstellbar.“ Die beiden KZV-Vorstände sehen deshalb die Landespolitik in der Pflicht, für ein entsprechendes

soziales und wirtschaftliches Umfeld zu sorgen. „Wir müssen der Politik klarmachen, dass der Sicherstellungsauftrag nicht nur bei uns liegen kann“, so Dr. Schmidt. Die von vielen Politikern favorisierten facharztspezifischen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), die außerhalb der Körperschaften stehen und sich ohnehin eher in lukrativen Ballungsgebieten ansiedeln würden, stellen für die KZV keine Lösung in der Versorgungsfrage dar, im Gegenteil: „Sie machen die Versorgungsstruktur kaputt“, so Dr. Schorm.

Mit frühzeitiger Kontaktaufnahme noch an der Uni und diversen Veranstaltungen wie den YourDays, dem Zahnärztereiff, Praxiseinsteigerseminaren und diversen Curricula tun auch der FVDZ-Landesverband und die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt bereits einiges, um junge Zahnärzte auf sich aufmerksam zu machen und im Land zu halten. Seit der laufenden Legislaturperiode gibt es in der ZÄK sogar den Ausschuss „Junges Mitglied“, der junge Zahnärzte vernetzen, als deren Ansprechpartner und Ratgeber in Sachen Praxisgründung und Freiberuflichkeit dienen sowie sie für die Standespolitik interessieren will. „Die Nachwuchsgewinnung stellt ein generelles Problem dar, welches die junge Generation nur selbst lösen kann“, sagte die Kammerdelegierte Dr. Lisa Hiersche bereits vor knapp einem Jahr den *ZN*. Das Engagement der neuen Zahnarzt-Generation sei deshalb notwendig und alternativlos, so Dr. Hiersche. oe/zn



Christin Finck aus der Börde, Jahrgang 1982, kommt aus einer Zahnarztfamilie und ist dort auch angestellt. Irgendwann stehe die Übernahme der Praxis an, ist sie sicher. **Foto: Gudrun Oelze**



WEG ZUR EIGENEN PRAXIS

Das nächste **Berufseinsteigerseminar** der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt findet statt **am 18.10.2017 von 14 bis 18 Uhr** im Reichenbach-Institut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162 in Magdeburg. Zahnarzt Ralph Buchholz, Kammergeschäftsführerin Christina Glaser und Rechtsanwalt Torsten Hallmann vermitteln das nötige Rüstzeug zur eigenen Niederlassung. Mehr Infos auf S. 24!

„AUCH IM NÄCHSTEN JAHR AUF POSITIVES ERGEBNIS HINWIRKEN“

Jens Hennicke, Leiter der Landesvertretung der Techniker Krankenkasse, spricht über Honorarverhandlungen, eine mögliche Bürgerversicherung und Digitalisierung



Jens Hennicke, Jahrgang 1970, ist bereits seit 1997 Landesgeschäftsführer der Techniker Krankenkasse in Sachsen-Anhalt. Ehrenamtlich engagiert er sich in der CDU, deren Mitglied er seit 1994 ist. **Foto: TK**

Herr Hennicke, die Techniker Krankenkasse hat mit der KZV für das Jahr 2017 die Honorarverhandlungen abgeschlossen. Wie bewerten Sie das Ergebnis?

Es waren sehr konstruktive Gespräche, die wir mit einem für beide Seiten positiven Ergebnis abschließen konnten. Bei den Honorarverhandlungen stehen für uns neben den gesetzlichen Regelungen zwei Aspekte im Vordergrund. Das sind zum einen die Qualität und zum anderen die Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung. Diese beiden Punkte lassen natürlich auf jeder Seite des Verhandlungstisches Interpretationen zu. Die Vergütungsforderungen des KZV-Vorstandes und unser Angebot lagen nicht so weit auseinander, was eine Einigung unmöglich gemacht hätte. So konnten wir uns relativ schnell auf ein gemeinsames Ergebnis verständigen. Damit haben die Zahnärztinnen und Zahnärzte in unserem Land Rechtssicherheit, was ihre Vergütung angeht und unsere Versicherten werden weiterhin auf einem hohen Qualitätsniveau versorgt.

Im nächsten Jahr wird die TK die Honorarverhandlungen gemeinsam mit den anderen Ersatzkassen führen. Wie sind Ihre Erwartungen?

Das lässt sich zum heutigen Zeitpunkt schwer sagen, da die Rahmenbedingungen noch nicht gänzlich bekannt sind. Daher wären jetzige Einschätzungen reine Spekulation und gewissermaßen nur ein Blick in die Glaskugel. Wir werden aber auf jeden Fall unsere sehr positiven Erfahrungen aus den zurückliegenden Verhandlungen mit dem KZV-Vorstand mit in die zu erwartenden Gespräche einbringen und auch im nächsten Jahr auf ein positives Ergebnis hinwirken.

Es wird ja gerade im Vorfeld der Bundestagswahl immer wieder die Forderung nach einer Bürgerversicherung bzw. Einheitsversicherung thematisiert. Wie steht die TK dazu?

Aus Sicht der TK haben sich in der gesetzlichen Krankenversicherung die Instrumente der Selbstverwaltung und des Wettbewerbs zwischen den Kassen bewährt. Einen Wechsel halten wir daher nicht für erforderlich. Das bestehende System kann jedoch nur dauerhaft fortgesetzt werden, wenn für alle Beteiligten die gleichen Spielregeln gelten. Diese wurden jedoch in den letzten Jahren zum Beispiel sowohl beim Morbi-RSA als auch in Bezug auf die aufsichtsrechtliche Praxis sukzessive zugunsten einzelner Kassen verändert.

Der Morbi-RSA hat in den acht Jahren seines Bestehens die Finanzausstattung einiger regional geöffneter Krankenkassen überproportional verbessert. Damit führt die aktuelle Ausgestaltung des RSA zu starken Wettbewerbsverzerrungen. Da der Morbi-RSA die Finanzströme zwischen dem Gesundheitsfonds und den Krankenkassen maßgeblich bestimmt, ist seine Ausgestaltung in hohem Maße wettbewerbsrelevant.

Auch die unterschiedliche Aufsichtspraxis für bundes- und landesunmittelbare Kassen führt zu wettbewerblichen Verzerrungen. So entscheiden die Landesaufsichten bei vergleichbaren Sachverhalten, insbesondere bei Selektivverträgen, Wahlтарifen und Rabattangeboten, in der Regel eher zugunsten der Krankenkasse als die Bundesaufsicht. Krankenkassen unter Landesaufsicht verfügen damit ►

über größere Spielräume im Wettbewerb. Dies trägt zusammen mit der aktuellen Ausgestaltung des Morbi-RSA zu einem wachsenden Ungleichgewicht in der Finanzkraft bei. Aus diesem Grund erwarten wir von der Politik, gleiche Rahmenbedingungen zu schaffen und deren Umsetzung der Selbstverwaltung zu überlassen.

Die Digitalisierung ist ein weiteres großes Thema, das die GKV bewegt. Wenn wir uns das Beispiel der Versicherungstammdatenverwaltung anschauen – hier wurde die Einführungsfrist erneut verlängert – könnten Zweifel an einer erfolgreichen Einführung digitaler Medien entstehen. Welchen Stellenwert hat das Thema digitale Gesundheit in Ihrem Unternehmen?

Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck und muss für alle Nutzer einen Mehrwert haben. Die TK sieht sich traditionell als Vorreiter bei Innovationen im Gesundheitssektor. Das heißt nicht nur, dass wir unseren Versicherten medizinische Höchstleistungen auf Spitzenniveau ermöglichen, sondern schließt natürlich in besonderem Maße das Thema Digitalisierung ein.

Angebote wie gesundheitsbezogene Apps werden künftig sowohl in der Prävention als auch in der Versorgung chronisch kranker Menschen einen festen Platz haben. Unsere Versicherten können schon heute verschiedene TK-Apps und Online-Coaches nutzen. Zudem engagieren wir uns aktuell für die Entwicklung einer elektronischen Gesundheitsakte (eGA) und plädieren dafür, dass Krankenkassen generell dazu verpflichtet werden, diese ihren Versicherten anzubieten. Oberste Priorität hat hierbei sowohl die Datensicherheit als auch die Voraussetzung, dass der Versicherte Herr seiner Daten bleibt. Ihm allein muss es obliegen, darüber zu entscheiden, welche Informationen gespeichert werden sollen und von wem diese einsehbar sind.

Ist die elektronische Gesundheitsakte die Antwort der TK auf die schleppende Umsetzung der einst gepriesenen elektronischen Gesundheitskarte (eGK)?

Ich würde es anders formulieren. Priorität besitzt für uns immer die bestmögliche medizinische Versorgung unserer Versicherten. Um dieses hohe Ziel dauerhaft zu erreichen, stellen wir uns selbst und unsere Angebote immer wieder auf den Prüfstand. Und wer heute zeitgemäß sein will, kommt an der Digitalisierung nicht vorbei. Wenn es dann an bestimmten Stellen etwas länger dauert, sehen wir es auch als unsere Aufgabe, das System insgesamt zu unterstützen und voranzutreiben. Wir werden somit „vom Payer zum Player“.

Was wünschen Sie sich von der Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt?

Das ist eine einfache Frage. Wir würden es sehr begrüßen, wenn wir mit der Zahnärzteschaft, einschließlich der Selbstverwaltung und der Standesvertretung, weiterhin so verlässliche Mitstreiter bei der Versorgung unserer Versicherten hätten. Die vielen verschiedenen Projekte, wie die „Zahngesunde Schultüte“, die Ausstattung der Schulen mit Zahnrettungsboxen oder die Mitarbeit der Zahnärzte beim Leitfaden „Stoppt Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ zeigt, dass die Bereitschaft der Zahnärzte sehr groß ist, sich in verschiedenen Feldern des Gesundheitswesens zu engagieren.

Eine gute Versorgung der Versicherten funktioniert schließlich nur dann, wenn alle Partner das gleiche Ziel verfolgen.



DIE TK IM ÜBERBLICK

Die Techniker Krankenkasse (TK) ist eine Ersatzkasse mit Hauptsitz in Hamburg. Mit 9,9 Millionen Versicherten ist sie die größte deutsche Krankenkasse, in Sachsen-Anhalt hat sie 138.000 Versicherte.

Die TK ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Selbstverwaltung und Mitglied im Verband der Ersatzkassen (vdek). Sie hat bundesweit 13.591 Mitarbeiter sowie 605 Auszubildende. Bundesweit gibt es 198 Geschäftsstellen.

Die TK sticht insofern heraus, dass sie die einzige Ersatzkasse ist, mit der die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt erfolgreiche Honorarverhandlungen geführt hat. Mit dem vdek gibt es diesbezüglich nach wie vor keine Einigung.



Dr. Carsten Hünecke war zu Gast bei den Kindern der Grundschule Burg-Süd im Jerichower Land. Foto: Bettina Schütze

ZUCKER? KOMMT GAR NICHT IN DIE TÜTE!

Kammer und KZV verteilen zum Start des Schuljahres wieder zahngesunde Schultüten – in diesem Jahr in Burg und Kelbra

Im August begann für tausende Sechs- und Siebenjährige in Sachsen-Anhalt mit der Einschulung ein neuer Lebensabschnitt. Beim feierlichen Eintritt in die Schule durften bunte Schultüten natürlich nicht fehlen – damit aus der Schultüte jedoch keine reine Zuckertüte wird, sollte sie aus Sicht der Zahnärzte in Sachsen-Anhalt nicht nur süße Leckereien enthalten. „Zucker ist der größte Feind der Zähne – vor allem im Einschulungsalter“, warnte Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, in einer gemeinsamen Pressemitteilung von ZÄK und Kassenzahnärztlicher

Vereinigung (KZV). Der Zucker bewirke, dass nach dem Verzehr von Süßigkeiten die Mundbakterien aggressive Säuren ausscheiden und dadurch der Zahnschmelz entmineralisiert werde. Der Schmelz der neu durchbrechenden bleibenden Zähne habe in diesem Alter jedoch noch nicht seine sprichwörtliche Härte ausgebildet und sei deshalb besonders anfällig für schädliche Einflüsse wie Zucker in Süßigkeiten oder Säuren in Säften und Speisen, wenn diese ständig verzehrt werden, so Dr. Hünecke – der diese Aufklärung auch gleich persönlich betrieb, in diesem Jahr bei den Erstklässlern der Grundschule Burg-Süd in Burg bei Magdeburg.

„In einer Schultüte müssen keine Süßigkeiten sein“, erklärte der Kammerpräsident den Kindern. Dr. Carsten Hünecke berichtete den Mädchen und Jungen auch, wie sie ihre Zähne richtig sauber halten und warum das so wichtig ist. Und so fanden die Schüler unter anderem eine Zahnbürste, Kinderzahnpaste, Zahnpflegekaugummi und einen Apfel in der Zuckertüte. „In einem Wasser mit Geschmack sind sechs Stück Würfelzucker drin. Da ist euer Trinkbrunnen hier in der Schule mit Wasser viel gesünder“, sagte Dr. Carsten Hünecke, der den Kindern außerdem ein Heft mit der Geschichte von „Streptos und Kokkos“ mitgebracht hatte. ▶

Die Zahngesundheit der Sechs- und Siebenjährigen hat sich in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren stetig verbessert. Doch nach wie vor geht nicht einmal die Hälfte der Einschüler mit einem naturgesunden Gebiss – ohne Karies und ohne Füllungen – den ersten Weg zur Schule. „Vom Ziel der Weltgesundheitsorganisation WHO, dass bis zum Jahr 2020 80 Prozent der Sechs- bis Siebenjährigen ein gänzlich kariessfreies Gebiss haben, sind wir leider noch weit entfernt“, bedauert Dr. Jochen Schmidt, Vorstandsvorsitzender der KZV in Sachsen-Anhalt. Eltern trügen für die Zahngesundheit ihrer Sprösslinge aber auch viel Verantwortung, mahnte der Zahnarzt aus Dessau. Sie sollten mit den Kleinen nicht erst bei Schmerzen, sondern regelmäßig zur Kontrolluntersuchung zum Zahnarzt gehen, auf eine gute Mundhygiene daheim achten und Karies durch Verzicht auf zu viel Süßes gar keine Chance geben.

KINDER KENNEN ZAHNTEUFEL

Auf offene Ohren stieß mit dieser Botschaft auch Dr. Stefan Schorm, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV, bei den Erstklässlern der Burg-Grundschule in Kelbra, einem malerischen Städtchen am Fuße des Kyffhäuser im Landkreis Mansfeld-Südharz. Neben der zahngesunden Schultüte hatte Dr. Schorm für die 34 Steppkes auch das Comic-Heft „Tim und die Schoko-Teufel“ im Gepäck, aus dem er den Kindern vorlas. „Es ist wichtig, dass Ihr Euch regelmäßig die Zähne putzt“, erklärte Dr. Schorm – aber das wussten die piffigen Kelbraer Kinder bereits. Schulleiterin Christiane Woelk und ihr Team freuten sich über die abwechslungsreiche Unterrichtsstunde für ihre Erstklässler.



„Wer weiß, wie oft man sich die Zähne putzt?“ Dr. Stefan Schorm traf auf die schlaunen Knirpse der Burg-Grundschule Kelbra.

Foto: Andreas Stein



Sichtlich Spaß beim Auspacken ihrer zahngesunden Schultüten hatten die Burger ABC-Schützen. **Foto: Bettina Schütze**



Wenn man Süßes isst, kriegen die Zähne dunkle Flecken, erklärte Dr. Stefan Schorm den Kelbraer Kindern. **Foto: Andreas Stein**



Spannende Lektüre: Dr. Stefan Schorm las aus dem Comic „Tim und die Schoko-Teufel“ vor. **Foto: Andreas Stein**

NEUE ZAHNKLINIK IST FERTIG SANIERT

*Festakt am 12. September / Klinik ab
4. September für Patienten geöffnet*

Halle/Magdeburg (PM/EB). Nach knapp drei Jahren Bauzeit (Baubeginn war im September 2014) ist die Sanierung der Zahnklinik an der Martin-Luther-Universität Halle vollendet. Anfang August wurde die einzige zahnmedizinische Ausbildungsstätte Sachsen-Anhalts an das Uniklinikum Halle (Saale) bautechnisch übergeben, wie das Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt mitteilte. Von den Gesamtkosten in Höhe von 12.975.400 Euro entfallen 10.568.400 Euro auf die Bau- und Erschließungskosten, weitere 2.407.000 Euro wurden in die Ersteinrichtung investiert, hieß es.

Die Zahnklinik dient dem Land neben der Ausbildung auch bei der zahnmedizinischen Versorgung der Bevölkerung.

Im sanierten Klinikgebäude werden 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten sowie 220 Zahnmedizinistudentinnen und -studenten ihre Ausbildung absolvieren. Der für den Hochbau zuständige Finanzminister André Schröder erklärte: „Jeder möchte gern auf höchstem medizinischen Niveau behandelt werden – dies gelingt in einem top sanierten, hochmodernen Gebäude noch viel besser als vorher. Deshalb bin ich sehr froh – als Hochbau- und Finanzminister, aber auch privat als potentieller Patient.“ Zur offiziellen Übergabe am 12. September in Halle ist ein Festakt im Beisein von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff, Wirtschaftsminister Prof. Armin Willingmann und Finanzminister André Schröder sowie der Spitzen von Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung geplant.

Wie das Uniklinikum mitteilte, bleibt die Zahnklinik aufgrund des Umzuges in die neuen Räumlichkeiten voraussichtlich bis Ende August geschlossen. In diesem Zeitraum findet eine Notfallbehandlung in der Kinderzahnklinik (Harz 42a, 06108 Halle) statt. In dringenden Fällen ist die Zahnklinik unter 0345/557-1150 telefonisch erreichbar. Der Klinik- und Ambulanz-Betrieb der Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer und plastische Gesichtschirurgie am Standort Ernst-Grube-Straße sei davon nicht betroffen, so Klinikumsprecher Jens Müller. Ab 4. September soll die neue Zahnklinik dann regulär für Patienten geöffnet sein.

NEUER ZAHNRAT INFORMIERT ZUM THEMA HARTE DROGEN

Magdeburg (zn). Wie die Mundgesundheit innerhalb kürzester Zeit durch Drogen zerstört werden kann, ist Thema der neuesten Ausgabe der kostenlosen Patientenzeitschrift „ZahnRat“, Ausgabe 92, die in diesen Tagen erscheint. Das Heft kommt dieses Mal aus der Feder von Zahnärztekammer und KZV Sachsen-Anhalt. Dass zucker- und säurehaltige Lebensmittel schlecht für die Zähne sind, ist heutzutage allgemein bekannt. „Aber nur wenige wissen, wie zerstörerisch sich der Konsum illegaler Drogen wie Kokain, Crystal Meth, Heroin und selbst Cannabis auf die Mundgesundheit auswirken kann“, erklärt Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke. Das liege zum einen an der chemischen Wirkung von Drogen wie Crystal, die im Mund wie Batteriesäure wirken.

Zum anderen bestimme die Droge mit zunehmender Abhängigkeit den ganzen Alltag Betroffener. „Wer stunden- oder tagelang im Rausch lebt und den Rest seiner Zeit mit der Beschaffung von Geld oder Drogen-Nachschub



verbringt, für den spielen Körperhygiene und das regelmäßige Zähneputzen kaum noch eine Rolle – mit drastischen Folgen für das Gebiss“, ergänzt Dr. Jochen Schmidt, KZV-Vorstandsvorsitzender. So können sich einerseits Karies und Parodontitis ausbreiten, andererseits wird die Entstehung von Mundhöhlenkrebs begünstigt.

Die Patientenzeitschrift „ZahnRat“ wird seit über 20 Jahren gemeinsam von den Landes Zahnärztekammern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuelle Ausgabe wird per KZV-Rundbrief an die Praxen geliefert und ist bestellbar unter www.zahnrat.de

GEMEINSAM GEGEN KRANKHEITEN IN ZUSAMMENHANG MIT ERNÄHRUNG

Berlin (PM/EB). foodwatch startet eine Aktion zur Prävention von Fehlernährung und ernährungsassoziierten Krankheiten. Diese soll in einer möglichst breiten Allianz aus Gesundheitsorganisationen das Thema Fehlernährung in den politischen Blickpunkt rücken. Den Auftakt machen der Verband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und die Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG). (Zahn-)Ärzte sind aufgerufen, einen offenen Brief an die Politik zu unterzeichnen, der effektive Maßnahmen der Verhältnisprävention einfordert: www.aerzte-gegen-fehlernaehrung.de



ENDSPURT FÜR NEUE APPROBATIONSORDNUNG

Berlin PM/EB). In der Sitzung des Bundeskabinetts am 2. August 2017 wurde die Novelle der zahnärztlichen Approbationsordnung (AppO-Z) beschlossen. Damit stehen die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte kurz davor, nach über 60 Jahren endlich eine AppO-Z zu erhalten, die den aktuellen wissenschaftlichen Anforderungen des Versorgungsgeschehens entspricht. Landesvertreter begrüßten den Beschluss. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) appellierte jedoch eindringlich an den Bundesrat und damit an die Bundesländer, mit einem schellen Beschluss nun endgültig den Weg für eine moderne Approbationsordnung freizumachen. „Im Interesse unserer Patienten und der nachwachsenden Zahnärztegeneration fordern wir, nun endlich zu einem Abschluss zu kommen, um die qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung nicht zu gefährden“, so BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel. Der Bundesrat kommt zwei Tage vor der Bundestagswahl (24. September) noch zu einer Plenarsitzung zusammen. Dann könnte auch die AppO-Z auf der Tagesordnung stehen und noch in dieser Legislaturperiode grünes Licht bekommen.

TARIFABSCHLUSS: MEHR GELD FÜR FACHPERSONAL IN DREI WESTLÄNDERN

Berlin (PM/EB). Rückwirkend zum 1. Juli 2017 steigen die Gehälter des Zahnmedizinischen Fachpersonals in Hamburg, Hessen, Westfalen-Lippe sowie im Saarland – zunächst um 2,8 Prozent, ab 1. Oktober 2018 um weitere 2,5 Prozent. Wie die Bundeszahnärztekammer mitteilte, erhöhen sich die Ausbildungsvergütungen ebenfalls rückwirkend zum 1. Juli: auf 800 Euro im ersten, 840 Euro im zweiten und 900 Euro im dritten Ausbildungsjahr, d. h. um 50 Euro bzw. 60 Euro. Darauf einigten sich die Tarifpartner Verband medizinischer Fachberufe e. V. (VmF) und Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten (AAZ) am 28. Juni. Der Tarifabschluss wird laut BZÄK bundesweit gerne als Orientierung bei Gehaltsverhandlungen auch außerhalb seines Gültigkeitsbereichs genutzt. Die Delegierten der Kammerversammlung der ZÄK Sachsen-Anhalt hatten erst vor kurzem einstimmig grünes Licht für eine neue Ausbildungsvergütung gegeben.

DEXIS DEXimpression

DIE DIGITALE ABFORMUNG INTEGRIERT IM BILDARCHIV

Direkte Ablage der Abformung
im Bildarchiv des Patienten

**Schneller Zugriff auf die digitale
Abformung aus der Karteikarte
der Praxisverwaltungssoftware**

Gleichzeitiger Zugriff auf alle Bild-
dokumente aus der Patientenkartei

Vorschau in der DEXIS®-Software

**IDS
2017**

Besuchen Sie uns vom 21. bis 25.03.2017
auf unserem Messestand
(Halle 10.1 Stand H051)



**Damit nur
Ihr Lächeln
strahlt.**

ic med GmbH
Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

SPANNENDE ENTWICKLUNGEN

Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas ist neuer Professor für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die hallesehe Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie hat einen neuen Direktor: Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas hat im Juli 2017 seinen Dienst angetreten. Der gebürtige Frankfurter war bisher an der Universitätsmedizin Mainz tätig. Die Zahnmedizin ist ihm sozusagen in die Wiege gelegt worden, denn sein Vater ist Zahnarzt in Hessen. „Allerdings wollte ich nie in der Niederlassung arbeiten, sondern in der stationären Krankenversorgung in einem Klinikum“, sagt der zweifach promovierte Arzt, den zudem die Lehre und das wissenschaftliche Arbeiten an einer Unimedizin reizte. In einem Krankenhaus stehe die Teamarbeit im Vordergrund und es sei ein größeres Spektrum an Erkrankungen und Verletzungen zu behandeln. Die Spannweite des MKG-Chirurgen reicht von Erkrankungen, Verletzungen bis hin zu Fehlbildungen im Bereich von Zähnen, Mundhöhle, Kiefer und Gesicht. Selbst plastische Operationen gehören zum Aufgabenspektrum des Mediziners.

POTENZIAL IN DER FORSCHUNG

„Wir freuen uns, Prof. Al-Nawas für Halle gewonnen zu haben“, sagt der Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Dr. Michael Gekle. Er erwarte, dass sich der MKG-Chirurg in die Entwicklung der Zahnklinik einbringe und die Forschung, auch in Kooperation mit anderen Fachgebieten, voranbringen werde. Die MKG-Chirurgie sei als ein wichtiger Eckpfeiler der Zahnmedizin die Verbindung zu den somatischen Fächern der Medizin. In der Forschung sieht der Dekan Anknüpfungspunkte zu den beiden Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät: Molekulare Medizin der Signaltransduktion, beispielsweise bei der Erforschung onkologischer Erkrankungen, und die Epidemiologie/Pflegeforschung: „Hier sehe ich vor allem Potenzial in der Versorgungsforschung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der älter werdenden Bevölkerung.“

Prof. Al-Nawas hat zunächst erfolgreich Zahnmedizin in Frankfurt/Main studiert und anschließend in Homburg/Saar ein Humanmedizin-Studium abgeschlossen. Auf beiden Gebieten wurde er promoviert. Die Facharztweiterbildung absolvierte er in der Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie (2001 abgeschlossen). Weiterbildungen genoss der Mediziner im

Bereich Implantologie sowie Plastische Operationen. 2004 habilitierte Dr. Dr. Al-Nawas im Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. In den vergangenen 20 Jahren war er Mitarbeiter der Universitätsmedizin Mainz und dort ab 2004 Oberarzt bzw. ab 2008 leitender Oberarzt der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Dort hatte er seit 2009 eine W2-Professur und die Sprecherschaft des chirurgischen Schwerpunktes „Biomaterials, Tissues and Cells in Science – BioMaTiCS“ inne.

3-D-MODELLE FÜRS ÜBEN

Für seinen Wechsel nach Halle sprach aus Sicht des MKG-Chirurgen, dass zum einen die hiesige Klinik im Bereich der Krankenversorgung gut aufgestellt sei und ein breites Behandlungsspektrum auf hohem Niveau vorweise und zum anderen, dass die Zahnmedizin in der Saalestadt im Herbst 2017 eine neue Zahnklinik erhalten werde. „Die kommenden Jahre werden sehr spannend, wie sich die Zahnmedizin in Halle entwickeln werde.“ Ein Vorteil am Standort Ernst-Grube-Straße sei außerdem, dass sich die Kopffächer wie Augenheilkunde, HNO und Neurochirurgie in räumlicher Nähe finden. In der Lehre wolle er moderne Formen der studentischen Ausbildung einsetzen, beispielsweise durch 3D-Modelle und PC-Simulationen. Prof. Al-Nawas setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit dem Dorothea Erxleben Lernzentrum, welches sich in unmittelbarer Nähe zur Zahnklinik befindet und aus seiner Sicht beeindruckende Möglichkeiten bietet. Die dentalen Simulationseinheiten für die studentische Ausbildung sind dabei nur ein Beispiel. Ähnlich könnten auch komplette MKG-Eingriffe geübt werden.

In der Forschung hat Professor Al-Nawas ein breites Interessenfeld zu verzeichnen. Es reicht von der Infektiologie, Mundhöhlenökologie bis hin zur Supportivtherapie und Rehabilitation von Krebspatienten. „Viele Patienten leiden in Folge von Chemotherapien und Bestrahlungen unter Problemen in der Mundhöhle.“ Das beeinträchtigt nicht nur die Lebensqualität der Patienten, sondern mindere auch den Behandlungserfolg. „Wir wollen den Patienten helfen, die Nebenwirkungen zu verkleinern und wieder Lebensqualität zu gewinnen.“ Auch in der Infektiologie wird der MKG-Professor weiter forschen. „Es ist eine interessante Frage, wie sich Infektionen wie die Parodontitis auf die Entstehung des Mundhöhlenkarzinoms auswirken. Weitere Standbeine in der Forschung – und auch Krankenversorgung – sind die Implantologie und die Kopf- und Halskarzinome. Dazu gehört auch die Versorgung von Patienten in schwierigen Situationen mit dentalen Implantaten zur Verbesserung der Lebensqualität – ein Thema, für das Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas eine ausgewiesene, international bekannte Expertise besitzt. Sicherlich werden hier auch zeitnah klinische Studien für ▶



Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas ist neuer Professor für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bei den Fortbildungstagen der Zahnärztekammer in Wernigerode ist er einer der Referenten. **Foto: UK Halle**

Zahnimplantate Möglichkeiten bieten, Forschung und Klinik zum Wohle der Patienten zu verbinden. Anknüpfungspunkte sieht er zudem zur Epidemiologie und Pflegeforschung an der Medizinischen Fakultät.

KONGRESS GEPLANT

Die Krankenversorgung wird sich in den kommenden Jahren weiter verändern und Fortschritte für die Patienten bringen. „Durch den Einsatz von 3D-Druckern werden wir künftig Patienten noch genauer behandeln können, beispielsweise bei der individuellen Rekonstruktion von verletzten Strukturen im Gesicht.“ Schon heute sei es möglich, den Patienten an 3D-Modellen genau zu zeigen, wie eine Operation ablaufen wird. Im Mai 2018 werden Experten aus der gesamten Welt nach Halle kommen, um im Rahmen eines von Prof. Al-Nawas veranstalteten Kongresses die neuesten Entwicklungen und Einsatzgebiete dieser revolutionären Technik zu

diskutieren. „Künftig wird es etwa möglich sein, Implantate an den Patienten exakt anzupassen und nicht wie bisher die knöchernen Strukturen der Patienten an das Implantat.“ Es minimiere nicht nur das OP-Risiko, sondern bringe den Patienten ein besseres Behandlungsergebnis. Was gerade bei Eingriffen im Gesicht oder Mund von besonderer Bedeutung sei. Prof. Al-Nawas ist in der neuen Internationalen Gesellschaft für 3D-Druck in der Medizin aktiv tätig. Seine Klinik werde demnächst einen 3D-Drucker erhalten und im praktischen Alltag einsetzen, beispielsweise bei der Herstellung von individuellen Modellen.

Übrigens: Wer sich ein genaueres Bild von Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas machen möchte, hat bei den 25. Fortbildungstagen in Wernigerode vom 15. bis 17. September die Gelegenheit dazu. Dort hält er je einen Vortrag für Zahnärzte und Helferinnen. **(PM/EB)**

DAS LEBEN IN LEUCHTENDEN FARBEN

Der Hallenser Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz wird 80

In diesen Tagen feiert Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Thüringer kam 1954 zum Studium der Medizin und der Zahnmedizin nach Halle, die er beide 1963 abschloss. Nach der Assistentenzeit trat er 1964 in die Hallesche Universitätszahnklinik ein und begann eine Weiterbildung als Facharzt für Kieferchirurgie, die er 1967 erfolgreich beendete. Im gleichen Jahr promovierte er zum Dr. med. dent., 1971 erfolgte die Promotion zum Dr. med. Sein ganzes Leben blieb Prof. Schulz der halleschen Klinik und Universität treu – bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Jahr 2002. 1970 zum Oberarzt ernannt, habilitierte er sich 1981 mit einer Analyse von über 10.000 Fällen odontogener pyogener Infektionen. 1983 erfolgte die Ernennung zum Hochschuldozenten und 1984 übernahm Prof. Schulz die Leitung der Abteilung zahnärztliche Chirurgie an der Klinik für Kiefer-Gesichtschirurgie. Hier konnte er seine besonderen didaktischen Fähigkeiten in die Ausbildung hunderter Studenten einbringen. „Das Lernen sollte Spaß machen. Ich war immer bemüht, den Studenten ihre Angst zu nehmen“, denkt Prof. Schulz heute zurück. Für ihn war es der Dreiklang aus Lehre, Forschung und Behandlung, der den Spaß an der Arbeit ausgemacht hat. Seit dieser Zeit auch Stellvertreter des Klinikdirektors, hatte Prof. Schulz in der Wendezeit als damaliger Vorsitzender der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität die zentralistischen Strukturen der Gesellschaft für Stomatologie der DDR aufgelöst und gemeinsam mit den Magdeburger Kollegen die auch heute noch aktive, von Reichenbach gegründete regionale wissenschaftliche Gesellschaft selbstständig. Seit 1999 kooperiert die Gesellschaft mit der Zahnärztekammer.

HÄNDCHEN FÜRS SCHREIBEN

Wissenschaftlich hat sich Prof. Schulz mit Fragen der Medizingeschichte, mit pyogenen Infektionen, Kieferhöhlen-erkrankungen, Blutgerinnungsstörungen u.a. auseinandergesetzt. 70 Publikationen stammen aus seiner Feder, er war gefragter Referent bei wissenschaftlichen und Fortbildungsveranstaltungen. Bis vor kurzem schrieb Prof. Schulz außerdem regelmäßig Rezensionen für die Zahnärztlichen



Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz feiert in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. Er widmet sich mit Leidenschaft seinem Hobby, der Malerei.

Foto: Andreas Stein

Nachrichten. „Ich hatte immer Spaß an der Suche nach dem richtigen Wort“, erzählt er. Aber 15 Jahre nach dem Berufsausstieg fehle ihm die Praxis, so Prof. Schulz. Damit hadert die „humanistisch geprägte Persönlichkeit“, wie ihn sein ehemaliger „Chef“, Prof. Dr. Dr. Johannes Schubert, vor fünf Jahren in den ZN würdigte, aber nicht. Getreu seinem Motto „Alles hat seine Zeit“ bleibt Prof. Schulz mehr Raum für seine große Leidenschaft, die Malerei. Die Werke, oft in leuchtenden Ölfarben, zieren die eigene Wohnung, waren aber auch schon in Ausstellungen und in Kalendern zu sehen. Trotzdem wird Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz es sich nicht nehmen lassen, bei der Eröffnung der neuen Zahnklinik dabei zu sein.

WARUM DAS WEICHE ÜBER DAS HARTE SIEGT

Guter Ratgeber zur Mundgesundheit für Patienten – und Zahnärzte

Die Buchtitelseite kommt wie ein Reklameplakat herüber, soll sie wohl auch mit ihrem holprigen Werbungstext-deutsch. Der auf dem Cover strahlende Molar unterstreicht diese Absicht. Dr. Hubertus von Treuenfels wird im Klappentext als Experte für Systemische Kieferorthopädie und Kiefergelenkserkrankungen bezeichnet, will sagen, ein ganzheitlich schaffender Zahnarzt. Er legt mit seinem durchgehend in Blau gedruckten Buch die beruflichen Erfahrungen und die daraus gezogenen Schlüsse zur Weitergabe an einen Personenkreis vor, der erst beim Lesen zunehmend Gestalt annimmt und weit über die Klientel einer üblichen kieferorthopädischen Praxis hinausgeht. Seine Zielpersonen sind überwiegend ratsuchende Patienten, nicht nur Kinder und Jugendliche, die Probleme mit ihrem Körper haben, die man nicht sofort auf die Quelle Mund zurückführen würde.

Das Inhaltsverzeichnis weist folgende themengebundene Kapitel auf: Der Mensch und sein Mund/ Atmen, saugen, kauen schlucken – wie der Mund unser Leben bestimmt/ Wie Mund und Psyche zusammenhängen/ Krankheiten und Fehlfunktionen des Mundes/ Übungen – damit Sie wieder besser atmen, saugen, kauen und schlucken/ Die häufigsten Fragen um den Mund. Daraus ist unschwer erkennbar, dass es sich um sogenannte Ratgeberliteratur handelt, wenn auch der gehobenen Art.

Für den Autor ist der Mund das Schlüsselorgan. Diese Erkenntnis vertritt er in dem Büchlein konsequent, begründet sie auch ständig und verteidigt sie engagiert. Es gelingt ihm, fast alle Fehlleistungen des Körpers, ganz im Sinne der Ganzheitlichkeit, von irgend einer Seite her mit den Grundfunktionen des Mundes in Verbindung zu bringen und daraus heilsame Lösungen abzuleiten. Atmen ist für ihn eine muskuläre Ganzkörperarbeit. Die Mundatmung sei eine unterschätzte Fehlfunktion, der verbreitetste Funktionsschaden des Menschen, ein Leck im Körper, Ursache einiger Entwicklungsstörungen u. v. a. m. Ähnlich läuft seine fundiert vorgetragene Argumentation zum Falschschlucken, zu Ursachen der Kieferanomalien, zur Appetitlosigkeit etc. Es gelingt ihm sogar,

die Verbindung von den Grundfunktionen des Mundes zum finalen Schrei im Kreißsaal, zu Husten, Niesen, Gähnen und orgasmischem Stöhnen herzustellen. H. v. T. gibt Anleitungen zum Essgenuss. Er seziiert die hochkomplexen Bewegungen beim Sprechen und beschreibt, was beim Singen in seiner Zielanatomie vor sich geht. Er stellt so, fast schon ein bisschen eifernd, das ganze Spektrum der systemischen Ansätze der Kieferorthopädie vor und erklärt, warum das Weiche über das Harte siegt. Eingestreut in seine Texte finden sich farblich dezent unterlegte Berichte über konkrete Patienten seiner Berufspraxis, an deren Verläufe er die Prinzipien einer ganzheitlichen Therapie zu demonstrieren weiß. Seine Devise ist, etwas für die Gesundheit, nicht erst gegen die Krankheit zu tun. Im Mund böte sich dafür ausreichend Gelegenheit. Dem kann man gut folgen.

Am Ende des Buches hält er eine Palette von Übungen und Tests parat, mit deren Hilfe der Leser seine vielleicht bisher unerkannten Mundprobleme wahrnehmen und lösen kann. Man erwischt sich beim Lesen der z. T. etwas ermüdenden blauen Schrift ständig dabei, den Anleitungen des Autors unwillkürlich zu folgen, zu schlucken, bewusst zu atmen, zuzubeißen und an irgendetwas zu saugen. Die besonders verdienstvollen letzten Seiten des Buches beantworten knapp formulierte Fragen, wie sie von Patienten oder Eltern häufig gestellt werden und auf die man als kompetenter Behandler eine gute Antwort nach dem aktuellen Stand des Wissens haben sollte. Da geht es um Daumenlutschen, Naschen, Nägelkauen, Zahnsparren, entzündete Mandeln, Polypen, Mund- und Lippentrockenheit, Mundgeruch, Zungenreinigung, Kaugummis, PZR, Husten, Naseschnäuzen, Schnarchen und schließlich um die Fragen, ob Weisheitszähne unbedingt raus müssen und wie sinnvoll Implantate sind. Es ist ein Buch für Laien und dürfte der Zahnärztin und dem Zahnarzt auch nicht schaden.

// Prof Dr. Dr. A. Erle, Magdeburg



LESEN

H. v. Treuenfels. **Gesund beginnt im Mund.** Warum Zähneknirschen zu Rückenschmerzen führt und Lachen den Blutdruck reguliert. *Knaur Verlag München 2017, ISBN 978-3-426-65800-0, Taschenbuch, 240 S., 4 Abb., 18 Euro*

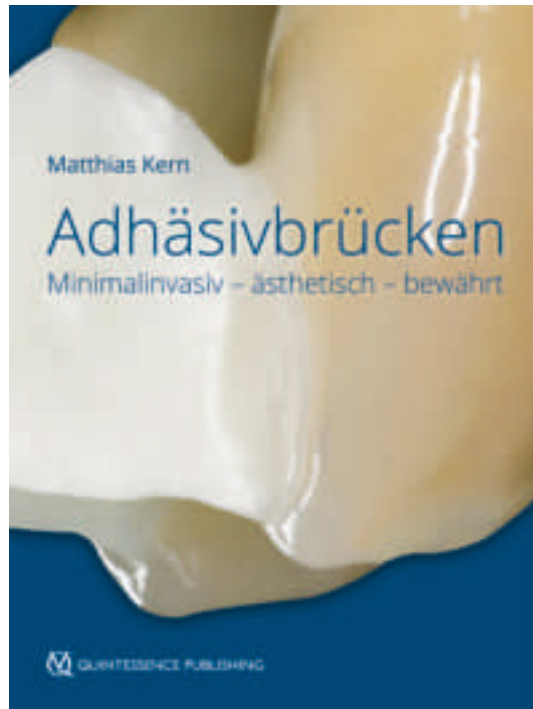
EINE ALTERNATIVE ZUM IMPLANTAT

*Aus den Standardwerk zum Thema
Klebebrücken kann man viel lernen*

Prof. Dr. Matthias Kern, Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnärztliche Prothetik Kiel, steht in Fachkreisen synonym für die Entwicklung und Verbreitung der Klebebrücke im deutschsprachigen Raum. An der University of Maryland in Baltimore hat er in den 1990er Jahren dieses Therapiemittel intensiv studiert. Seit dieser Zeit dokumentiert und analysiert er Behandlungsfälle mit Adhäsivbrücken akribisch, um diese weiterzuentwickeln. Seine Erkenntnisse und wissenschaftlichen Arbeiten haben wesentlich zur Anerkennung der einflügeligen Adhäsivbrücke als Regelversorgung der gesetzlichen Krankenkassen beigetragen. Durch diesen Schritt ist davon auszugehen, dass ihre Wahrnehmung und Anwendung im allgemeinen Praxisalltag deutlich zunehmen werden. Es könnte sogar der Wandel vom temporären Platzhalter für nichtangelegte seitliche Schneidezähne hin zum minimalinvasiven Langzeitzahnersatz für Einzelzahnücken sein.

Im Kontext zur beruflichen Karriere von Prof. Dr. Kern scheint sein aktuelles Buch „Adhäsivbrücken minimalinvasiv – ästhetisch – bewährt“ nicht weniger zu sein als die Zusammenfassung seiner bisherigen langjährigen Arbeit auf diesem Gebiet. Bei aller Sachlichkeit haftet dem Buch daher auch eine starke persönliche Note an und gibt einen Einblick in die Denk- und Arbeitsweise des Autors. Penibel genau, ständig reflektierend und immer um Optimierung bemüht, hinterlässt er dem Leser das Bild des perfektionistischen Zahnarztes, der selbst in den feinsten Details die Ursachen zwischen Erfolg und Misserfolg auszumachen versucht.

Das Buch selbst ist untergliedert in 14 Kapitel. Jedes Kapitel ist mit einer Vielzahl an Fotos und Zeichnungen illustriert. Die Abstimmung zwischen Text und Bild ist jedoch nicht in allen Fällen gelungen. Oftmals ist es erforderlich, für die im Text erwähnten Abbildungen einige Seiten vor oder zurückzublättern. Allerdings lassen sich die Fotos auch als eine Art eigenständiger Bildatlas betrachten – wert sind sie es allemal. Neben der besonders hohen Qualität der Aufnahmen sind die immer wiederkehrenden Perspektiven sowohl bei



intra- als auch extraoralen Bildern hervorzuheben. Dies ermöglicht eine gute Vergleichbarkeit und die Konzentration auf das entscheidende Detail. Zudem dokumentieren einige Fotoreihen Behandlungsfälle über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren und verbildlichen so den Eindruck der Langlebigkeit von Klebebrücken.

Am Anfang des Buches werden die Hintergründe für die Entwicklung von der Befestigung an zwei Klebepfeilern hin zur Befestigung an einem Pfeiler erörtert. Letztlich wuchs beim Versuch, zweiflügelige Restaurationen durch Abtrennen des gelösten Flügels funktionstüchtig zu halten, die Idee, von vorn herein nur einen Flügel zu verwenden. Im Kapitel 2 werden kurz und überschaubar die wichtigsten Anwendungsbereiche der Adhäsivbrücke vorgestellt. Den Schwerpunkt bildet hierbei die Versorgung von Frontzahnücken durch Nichtanlagen und traumatischen Zahnverlust bei Jugendlichen. Auch die Alternativen, kieferorthopädischer Lückenschluss oder die Verpflanzung von Prämolaren in die Frontzahnregion, werden in diesem Zusammenhang mit ihren Vor- und Nachteilen in Wort und Bild dargestellt.

Darauf folgend werden im Kapitel 3 Kontraindikationen abgehandelt. Nach Ansicht des Autors gelten aus ästhetischen und funktionellen Gründen insbesondere Lücken mit großer Breite und die Situation eines tiefen Bisses als eher ungeeignet. Ein Überblick zum Stand der Wissenschaft hinsichtlich der Bewährung von einflügeligen Adhäsivbrücken folgt im Kapitel 4. Statt der üblichen Tabellen und Grafiken werden zur Untermauerung jedoch Fallbeispiele abgebildet. Dies un-

terstreicht den Anspruch des Buches, ein Hilfsmittel für den praktisch tätigen Zahnarzt darzustellen. Kapitel 5 beschäftigt sich mit den Vor- und Nachteilen einflügeliger Adhäsivbrücken im Vergleich zu konventionellen Brücken. Hier werden insbesondere der verringerte Präparationsumfang mit konsekutiver Schonung der Pulpa und Gingiva als auch der Erhalt der Ästhetik des Pfeilerzahnes und die geringeren Kosten hervorgehoben. Nachteile werden eigentlich nur für metallkeramische einflügelige Brücken bezüglich der schwierigen Präparation und eingeschränkten Transluzenz beschrieben. Beide Nachteile lassen sich jedoch mit der Verwendung vollkeramischer Flügelbrücken umgehen. Einen weiteren Vorteil der Flügelbrücke sieht der Autor in der Option der Sofortversorgung. Zur Veranschaulichung zeigt die Fotoserie des Kapitels einen exemplarischen Fall.

Ein ganzes Kapitel (6!) wird den Besonderheiten des Klebeverbundes gewidmet. Dabei wird das vom Autor favorisierte Verfahren für die Verklebung von Nichtedelmetall und Zirkoniumdioxidkeramik detailliert mit Angabe der Materialien und Arbeitsschritte sowie der möglichen Anwendungsfehler erörtert. Die Auswahl der Materialien und der Vorgehensweise erfolgt dabei nicht allein empirisch, sondern vielfach wissenschaftlich fundiert. Im Kapitel 7 werden die wesentlichen Anforderungen im Rahmen der Planung gelistet und nochmals erläutert. In der Summe würde es etwas redundant wirken, gäbe es da nicht die ergänzenden Hinweise auf die Beschaffenheit bzw. Ausformung des Weichgewebes. Die Vorgehensweise bei der Modellation der Gingiva wird anschaulich step by step anhand von Patientenbeispielen gezeigt.

„Auf die Vorbehandlung kommt es an“ lautet der Titel des Kapitels 8. Im Vergleich zu anderen Therapiemitteln stehen bei Adhäsivbrücken im Frontzahnbereich vor allem kieferorthopädische Maßnahmen zur Optimierung der Lückenbreite und oralchirurgische Eingriffe zur Verbesserung des Weichgewebes im Fokus. Insbesondere die oralchirurgischen Techniken werden sehr detailliert beschrieben und abgebildet. Den Besonderheiten der metallkeramischen Adhäsivbrücken widmet sich das Kapitel 9 und denen der vollkeramischen das Kapitel 10. Die Kapitel beinhalten eine anschauliche Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Präparation und Eingliederung. Allerlei interessante Hilfsmittel für die Präparation, so das Mundparallelometer oder der Parallelisierungspin sowie Befestigungshilfen wie Positionierungsschlüssel werden vorgestellt.

„Verblocken oder nicht verblocken – das ist die Frage“ des Kapitels 11. Obgleich die Verblockung zweier Zähne mit der Gefahr der einseitigen Ablösung nun gerade das gewichtigste Argument gegen die klassische zweiflügelige Adhäsivbrücke ist, werden in diesem Kapitel Spezialfälle in Wort und Bild erläutert, die nun gerade die berühmte Ausnahme von der Regel darstellen. Einen Ausblick in die Zukunft der vollkeramischen einflügeligen Adhäsivbrücke liefert das folgende Kapitel 12. Hier werden Fallbeispiele zum Ersatz von Prämolaren und Molaren aufgezeigt und eröffnen so völlig neue Perspektiven für den Einsatz der Adhäsivbrücke. Diese Beispiele sind aktuell noch experimenteller Natur, haben sich aber nach Aussagen des Autors bisher hervorragend bewährt. Kapitel 13 weist Möglichkeiten auf, Probleme in der Nachsorge zu beseitigen. Sämtliche Arbeitsschritte werden in gewohnter Art und Weise sehr detailliert anhand von Fotos dokumentiert. Das letzte Kapitel sollte eigentlich jeder Behandler vor der ersten eigenen Anwendung gelesen haben. Vielleicht hätte es daher besser am Anfang des Buches gestanden. Beschrieben werden die 10 häufigsten Fehler, die beim Einsatz von Adhäsivbrücken auftreten können. Diese berücksichtigend, kann eigentlich während der Behandlung nichts mehr schiefgehen.

Das Buch sollte in keiner Praxis fehlen, welche die Adhäsivbrücke in ihr Behandlungsspektrum aufnehmen möchte oder schon aufgenommen hat. Wer schon alles weiß, besitzt einen schönen Fotoatlas zur Aufklärung der Patienten. Alle anderen können wirklich etwas lernen. Doch nicht nur der praktische Allgemeinzahnarzt dürfte an dem Buch seine Freude haben – auch Kieferorthopäden und Zahnärzte mit Schwerpunkt im Bereich der Implantation. Sie können in dem Buch wertvolle Anregungen für das kollegiale Gespräch mit ihren Überweisern finden und so Alternativen zur Implantation aufzeigen. In jedem Fall bietet das Buch die ideale Grundlage für jeden praktischen Zahnarzt, sich umfassend mit dem „neuen“ Therapiemittel zu beschäftigen.

// PD Dr. Jeremias Hey, Halle (S.)



LESEN

Matthias Kern. **Adhäsivbrücken**. Minimalinvasiv – ästhetisch – bewährt. Knaur Verlag München 2017, ISBN 978-3-86867-342-5, Taschenbuch, 264 S., 888 Abb., 138 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

September bis November 2017

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-037 // ● 7 Punkte

in Halle (Saale) am 23.09.2017 von 9 bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

INSTRUMENTELLE FUNKTIONSANALYSE: PRINZIPIEN UND ANWENDUNG: LOHNT ES SICH, NACHZUDENKEN?

Kurs-Nr.: ZA 2017-038 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 23.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Dr. habil. Andreas Vogel, Leipzig

Kursgebühr: 240 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2017-040 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 09.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)

Kursgebühr: 150 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-041 // ● 7 Punkte

in Magdeburg am 14.10.2017 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

PRAXISABGABESEMINAR BERUFSEINSTEIGERSEMINAR – VORBEREITUNG AUF DIE NIEDERLASSUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-042 // ● 4 Punkte

Kurs-Nr.: ZA 2017-043 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: ZA Ralph Buchholz, Burg

Christina Glaser, Magdeburg

RA Torsten Hallmann, Magdeburg

Kursgebühr: je 55 Euro

DIE STÖRUNG DER BLUTGERINNUNG BEI PATIENTEN IM ZAHNÄRZTLICHEN PRAXISALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2017-044 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 20.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenburg a.d.H.

Kursgebühr: 160 Euro

SENIORENZAHNMEDIZIN – VON A WIE ALTER ÜBER I WIE IMPLANTATE BIS Z WIE ZÄHNE – SIND MEIN PRAXIS- TEAM UND ICH FIT FÜR DIE SENIOREN MEINER PRAXIS?

Kurs-Nr.: ZA 2017-045 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: Prof. Dr. med. dent. habil. Ina Nitschke, Zürich

Dr. Nicole Primas, Magdeburg

Kursgebühr: 260 Euro

BESCHWERDEMANAGEMENT MIT KLARHEIT UND GUTER STIMMUNG – LANGFRISTIGE BEZIEHUNGEN MIT PATIENTEN GESTALTEN

Kurs-Nr.: ZA 2017-053 // ● **9 Punkte (Teamkurs)**
in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Alberto Ojeda, Berlin
Kursgebühr: ZA 250 Euro / ZFA 190 Euro

EIN PARODONTOLOGIE-KONZEPT FÜR DIE EIGENE ALLGEMEINZAHNÄRZTLICHE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-046 // ● **7 Punkte**
in Halle (Saale) am 25.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch, Leipzig
Kursgebühr: 190 Euro

BEHANDLUNG VON RISIKOPATIENTEN IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS – WAS GIBT ES „NEUES“ UND WAS MÜSSEN WIR BEACHTEN?

Kurs-Nr.: ZA 2017-039 // ● **4 Punkte (Teamkurs)**
in Magdeburg am 03.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
Kursgebühr: ZA 150 Euro / ZFA 110 Euro

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM (MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZA 2017-047 // ● **8 Punkte (Teamkurs)**
in Halle (Saale) am 04.11.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, Magdeburger Straße 12
Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)
Dr. Mathias Rudzki, Halle (S.)
Dr. med. Matthias Lautner, Halle (S.)
Kursgebühr: ZA 130 Euro / ZFA 95 Euro / Team 200 Euro
(1 ZA 100 Euro / 1 ZFA 100 Euro)

CHIRURGISCHE PARODONTITISTHERAPIE IN DER NIEDERLASSUNG – PRAKTISCHER KURS

Kurs-Nr.: ZA 2017-048 // ● **9 Punkte**
in Magdeburg am 04.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch, Leipzig
Kursgebühr: 260 Euro

DIGITALER WORKFLOW: GARANT ODER FLUCH FÜR EIN ERFOLGREICHES BACKWARD PLANNING

Kurs-Nr.: ZA 2017-049 // ● **4 Punkte**
in Magdeburg am 08.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referent: Olaf van Iperen, Wachtberg-Villip
Kursgebühr: 160 Euro

GEWUSST WIE – GEFÄHRDUNGS-BEURTEILUNG IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-050 // ● **5 Punkte (Teamkurs)**
in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 110 Euro

KIEFERORTHOPÄDISCHER ARBEITSKREIS IN SACHSEN-ANHALT: „SURGERY FIRST“ BIS „SURGERY LAST“ – PRINZIPIEN DER ORTHODONTISCHEN VOR- UND NACHBEHANDLUNG

Kurs-Nr.: ZA 2017-051 // ● **8 Punkte**
in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 9.30 bis 17.30 Uhr im Mercure Hotel Alba Halle-Leipzig, An der Mühle 1
Referent: Prof. Dr. Thomas Stamm, Münster
Kursgebühr: 100 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2017-052 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 11.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)

Kursgebühr: 150 Euro

NOTFALLSEMINAR FÜR DAS PRAXISTEAM (MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZA 2017-054 // ● 8 Punkte (*Teamkurs*)

in Magdeburg am 18.11.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referenten: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Halle (S.)

Dr. Jens Lindner, Halle (S.)

Dr. med. Matthias Lautner, Halle (S.)

Kursgebühr: ZA 130 Euro / ZFA 95 Euro / Team 200 Euro
(1 ZA 100 Euro / 1 ZFA 100 Euro)

PERIOPROTHETISCHE BEHANDLUNGSKONZEPTE FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2017-055 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 25.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referenten: PD Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig

Dr. Sven Rinke, Göttingen/Hanau

Kursgebühr: 280 Euro

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

September bis November 2017

ERFOLGREICH DURCH EINE PROFESSIONELLE PRAXISFÜHRUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2017-048 // ●

in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Petra-Christina Gerwin, Prien/Chiemsee

Kursgebühr: 205 Euro

GEMEINSAM SIND WIR STARK UND ERFOLGREICH

Kurs-Nr.: ZFA 2017-049 // ●

in Magdeburg am 02.09.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Petra Cornelia Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 165 Euro

DAS QM PROPHYLAXE HANDBUCH – IHR ERFOLGSKONZEPT AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2017-050 // ●

in Halle (Saale) am 02.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen

Kursgebühr: 195 Euro

EFFEKTIVES UND SCHONENDES DEBRIDMENT

Kurs-Nr.: ZFA 2017-051 // ●

in Magdeburg am 08.09.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Solveyg Hesse, Otter

Kursgebühr: 185 Euro

ABRECHNUNGSWORKSHOP FÜR KONSERVIEREND-PROPHYLAKTISCHE LEISTUNGEN – IM FOKUS – MEHRKOSTENVEREINBARUNGEN UND AUSSERVERTRAGLICHE LEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-052 // ●

in Magdeburg am 09.09.2017 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Ingrid Honold, Weißenstetten

Kursgebühr: 165 Euro

IRRTÜMER IN DER PROPHYLAXE UND IHRE AUSWIRKUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-053 // ●

in Halle (Saale) am 27.09.2017 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Kerstin Zern, Raguhn-Jessnitz

Kursgebühr: 125 Euro

PROPHYLAXE UPDATE

Kurs-Nr.: ZFA 2017-054 // ●

in Magdeburg am 18.10.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 135 Euro

VON DATENKLAU BIS PATIENTENAKTE – DATENSCHUTZ IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZFA 2017-055 // ●

in Magdeburg am 20.10.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

PARODONTO-LOGISCH – ABRECHNUNG PARODONTOLOGISCHER LEISTUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-058 // ●

in Halle (Saale) am 21.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Karoline-Christina Havers, Dortmund

Kursgebühr: 175 Euro

WER BIN ICH? WO WILL ICH HIN?

Kurs-Nr.: ZFA 2017-062 // ●

in Halle (Saale) am 03.11.2017 von 9 bis 16 Uhr und am 04.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Kathleen Rose, Leipzig

Kursgebühr: 375 Euro

RADIOLOGIE UND STRAHLENSCHUTZ FÜR ZAHNMEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE – REFRESHERKURS ZUR AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZFA 2017-059 // ●

in Magdeburg am 21.10.2017 von 9 bis 13 Uhr im H+ Hotel Magdeburg, Hansapark 2

Referentin: Gerald König, Erfurt

Kursgebühr: 45 Euro

ENGLISCH AN EINEM TAG (STUFE 1)

Kurs-Nr.: ZFA 2017-057 // ● **Teamkurs**

in Magdeburg am 04.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Regine Wagner, Hartha

Kursgebühr: 410 Euro (1 ZFA / 1 ZA)

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2017-060 // ●

in Magdeburg am 25.10.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 26.10.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

GOZ BASIS-INTENSIVSEMINAR

Kurs-Nr.: ZFA 2017-064 // ●

in Halle (Saale) am 10.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten

Kursgebühr: 160 Euro

BEMA-ABRECHNUNG – UNSER TÄGLICH BROT

Kurs-Nr.: ZFA 2017-065 // ●

in Halle (Saale) am 11.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Yvonne Lindner, Hundhaupten

Kursgebühr: 160 Euro

VERBALE UND NONVERBALE STOLPERSTEINE IN DER ZAHNARZTPRAXIS – ERFOLGSFAKTOR KOMMUNIKATION

Kurs-Nr.: ZFA 2017-061 // ●

in Magdeburg am 27.10.2017 von 9 bis 14 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Karin Namianowski, Berlin

Kursgebühr: 180 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2017-066 // ●

in Magdeburg am 17.11.2017 von 14 bis 18 Uhr und am 18.11.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 240 Euro

SACHKENNTNISSE FÜR DIE AUFBEREITUNG VON MEDIZINPRODUKTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-067 // ●

in Halle (Saale) am 24.11.2017 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg

Kursgebühr: 75 Euro

ENGLISCH AN EINEM TAG (STUFE 2)

Kurs-Nr.: ZFA 2017-068 // ● **Teamkurs**

in Halle (Saale) am 25.11.2017 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a

Referentin: Regine Wagner, Hartha

Kursgebühr: 410 Euro (1 ZFA / 1 ZA)

DIE SÄULEN MODERNER PROPHYLAXE – VON A WIE ANFÄRBN BIS Z WIE ZIELORIENTIERTE PROPHYLAXE

Kurs-Nr.: ZFA 2017-069 // ●

in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Bianca Willems, Bendorf

Kursgebühr: 165 Euro

ZAHNMEDIZINISCHE KOOPERATION MIT ALTENHEIMEN

Kurs-Nr.: ZFA 2017-063 // ●

in Magdeburg am 29.11.2017 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

Referentin: Dr. Nicole Primas, Magdeburg

Kursgebühr: 125 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail hofmann@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.

Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. Nota bene: Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Stephanie Hofmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

25. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

PARODONTOLOGIE VS. IMPLANTOLOGIE

Vom 15. bis 17. September 2017 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel

Fortbildungspunkte: pro Tag (15./16.09.): 6; Gesamttagung: 15

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2017

9.30 Uhr Eröffnung der Dentalschau durch den Präsidenten der ZÄK S.-A.
10 Uhr Eröffnung der 25. Fortbildungstage der ZÄK Sachsen-Anhalt durch den Präsidenten der ZÄK S.-A.

Wissenschaftliches Programm

Leitung: Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg

Programm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Vorträge

10.30 Uhr Einführung in das Thema der Tagung
V 1 Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
10.45 Uhr Vorausschauende Diagnostik und präventionsorientierte Therapie periimplantärer Erkrankungen
V 2 Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr „Die hohen Berge – meine Lehrmeister“
Festvortrag Gerlinde Kaltenbrunner, Oberösterreich
15 Uhr Optimierung weichgeweblicher Verhältnisse um Zähne und Implantate unter Einsatz kollagener Matrix
V 3 Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln

15.45 bis 16.15 Uhr Kaffeepause

16.15 Uhr Möglichkeiten und Grenzen der kieferorthopädischen Therapie – im parodontal geschädigten Gebiss?
V 4 Dr. Christina Erbe, Mainz

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017

Vorträge

9 Uhr Periimplantäre Infektionen – das Düsseldorfer Behandlungskonzept
V 5 Dr. Gorden John, Düsseldorf
9.45 Uhr Regenerative Aspekte um Zähne – Behandlung knöcherner Defekte sowie Rezessionsdeckung
V 6

11 Uhr Wie erreiche ich die optimale Mitarbeit beim Parodontitispatienten?
V 7 PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr „Unser Implantatpatient im Wandel von Zeiten und Märkten“ – Beobachtungen aus der Praxis für die Praxis!
V 9 Dr. med. Thomas Barth, Leipzig

15.30 bis 16 Uhr Kaffeepause

16 Uhr Gibt es eine verlässliche Diagnostik der präklinischen Periimplantitis – mit welchen therapeutischen Konsequenzen?
V 10 Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
16.45 Uhr Markumar, NOAK's und andere – hilft uns die neue Leitlinie in der Praxis?
V 11 Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Halle (S.)

Seminare

14 Uhr Biofilmmmanagement auf Implantatoberflächen (mit HANDS-ON) (Wdhlg. **S 1a** 16 Uhr)
S 1 Dr. Gorden John, Düsseldorf
14 Uhr Emdogain – Defektbehandlung nicht nur mit Nadel und Faden (mit HANDS-ON) (Wdhlg. **S 2a** 16 Uhr)
S 2 ZA Frederic Kauffmann, Würzburg
14 Uhr Step by step – die patientenbindende Kommunikation in der Zahnarztpraxis (Wdhlg. **S 3a** 16 Uhr)
S 3 PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern

SONNTAG, 17. SEPTEMBER 2017

Vorträge

10 Uhr Kürzer, dünner, schneller, weißer – Trends oder Paradigmenwechsel in der Implantologie – gibt es wirklich Neues?
V 12 Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
11.30 Uhr Strukturerehalt des Alveolarknochens durch „Socket- oder Ridge-Preservation“
V 13 Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
12 Uhr Schlusswort der 25. Fortbildungstage

Programm für Zahnmedizinische Fachangestellte

zahnmedizinischen Prophylaxebetreuung
 Prof. Dr. Peter Hahner, Köln

FREITAG, 15. SEPTEMBER 2017

Vorträge

10.30 Uhr Zugriffs- und Abrechnungsmöglichkeiten
HV 1 spezieller GÖA-Leistungen für Versicherte
 der GKV und PKV
 Sylvia Wuttig, Heidelberg

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr Umgang mit multiresistenten Erregern
HV 2 (MRE) in der Praxis und der aufsuchenden
 Betreuung
 Prof. Dr. Lutz Jatzwauk, Dresden

15.30 Uhr Saugst Du noch oder managed Du schon?
HV 3 Neues für die Assistenz aus der Implanto-
 logie
 Ute Rabing, Dörverden

Seminare

10 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 1 Ich wirke – aber wie!?
 Sabine Urban, Bremen

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr Mundschleimhauterkrankungen – Wissen
HV 6 für das Praxisteam
 Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Halle (S.)

15 bis 15.30 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Aus dem Alltag einer Zahnarzthelferin
HV 7 (ZFA) – rechtliche Einzelfragen kurz und
 eindeutig beantwortet
 RA Torsten Hallmann, Magdeburg

Seminare

9 bis 17 Uhr **Ganztagsseminar**
HS 2 Immer einen Schritt voraus: Wissens-
 Update zur Abrechnung für Profis
 Sylvia Wuttig, Heidelberg
 9 bis 12.30 Uhr Implantatprophylaxe und der demografi-
HS 3/ HS 4 sche Wandel – eine Herausforderung für
 die Zahnarztpraxis, Teil 1 und 2 (mit
 Kaffeepause von 10.30 bis 11 Uhr)
 Ute Rabing, Dörverden

SAMSTAG, 16. SEPTEMBER 2017

Vorträge

9 Uhr Prävention und UPT mit Konzept – wie,
HV 4 womit und wie oft?
 DH Sylvia Fresmann, Dortmund

10 bis 10.30 Uhr Kaffeepause

10.30 Uhr Die Relevanz der Assoziation von Parodonti-
HV 5 tis und systemischen Erkrankungen in der

RAHMENPROGRAMM

Freitag, 15. September 2017

20 Uhr Bierabend mit Buffet im Saal Wernigerode
 Einlass ab 19.30 Uhr
 Eintrittskarten erforderlich!

Samstag, 16. September 2017

20 Uhr Grillabend
 Einlass ab 19.30 Uhr
 Eintrittskarten erforderlich!

**25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
 Hotelreservierung**

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

Zimmerreservierung Code: **25. FB-Tage ZÄK**
25. Fortbildungstage der Zahnärztekammer S.-A.
 im HKK Hotel Wernigerode, Pfarrstraße 41
 Hotel-Tel.-Nr. 03943/94 10 Fax: 03943/94 15 55

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen:

| | |
|-----------------------------|--|
| Einzelzimmer (80 Euro/Tag) | |
| Doppelzimmer (100 Euro/Tag) | |

Harzer Kultur- und Kongresshotel
 Wernigerode
 Reservierung
 Pfarrstraße 41

38855 Wernigerode

Ankunftstag: voraussichtl. Abreisetag:
 Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein:
 Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein:
 besondere Wünsche:
 z.B. Aufbettung für Kinder: ja nein:
 Nichtraucherzimmer: ja nein:

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

Die ZÄK übernimmt nicht die Weiterleitung an das Hotel!

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



JOBBENDE STUDENTEN

Sozialversicherungsfrei
durch die Semesterferien

Studenten sind immer knapp bei Kasse, aber zeitlich flexibel und damit prädestiniert für personalsuchende Arbeitgeber. Jobben sie nur während der Semesterferien, können sie als kurzfristig Beschäftigte in allen Zweigen der Sozialversicherung versicherungsfrei bleiben.

Während des Semesters können Studenten in einem Mini-Job maximal 450 Euro monatlich verdienen. Der Arbeitgeber hat dann pauschale Sozialabgaben zu entrichten, der Student maximal Rentenversicherungsbeiträge in Höhe von 3,7 Prozent.

Verdienen Studenten über 450 Euro, können sie unter das sog. Werkstudentenprivileg fallen. Voraussetzung ist, dass sie „ordentlich studieren“, d.h. an einer Hochschule immatrikuliert sind und der Nebenjob während des Semesters bis auf wenige Ausnahmen für maximal 20 h/Woche ausgeübt wird. Dann ist die Beschäftigung in der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung versicherungsfrei. Beiträge zur Rentenversicherung müssen Arbeitgeber und Studierende jedoch zahlen.



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

Hinweis: Arbeitgeber müssen in jedem Fall zusätzlich Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung, zu den Umlagen zur Sozialversicherung sowie zur Insolvenzgeldumlage entrichten.

Während der vorlesungsfreien Zeit können Studierende auch mehr als 20 h/Woche sozialversicherungsfrei arbeiten. Sobald jedoch absehbar ist, dass die längere Wochenarbeitszeit auch über die Semesterferien hinaus andauern wird, tritt Versicherungspflicht ein. Unschädlich sind nur zeitliche Überschneidungen von bis zu zwei Wochen.

Damit es bei Betriebsprüfungen kein böses Erwachen gibt, sollte stets genauestens geprüft werden, wie Studenten sozialversicherungsrechtlich behandelt werden müssen.

Gern können Sie uns auf unserer Informationsveranstaltung „Hexenkessel Praxisalltag – keep it simple“ am 21.10.2017 persönlich kennenlernen. Nähere Informationen erhalten Sie demnächst auf unserer Kanzleiwebsite.

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung

AKTUELL - MODERN - KOMFORTABEL - NACHVOLLZIEHBAR

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z.B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck/Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 - 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 - Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de - www.advitax-dessau.de

www.facebook.com/advitaxdessau

ETL | Qualitätskanzlei

MASCHINELL ODER MANUELL – WAS IST GÜNSTIGER?

*Mit der richtigen Aufbereitungsmethode
können Zahnärzte Kosten sparen*

Lohnt sich die maschinelle Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten? Oder ist die manuelle Aufbereitung aus betriebswirtschaftlicher Sicht günstiger? Diese Fragen muss jeder Praxisinhaber für sich selbst beantworten. Im folgenden Beitrag gibt der Co-Referent Praxisführung der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Dr. Manuel Eichinger, Tipps für einen Kostenvergleich.

Die steigenden Anforderungen an die Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis betreffen insbesondere die Reinigung, Desinfektion und gegebenenfalls Sterilisation von Hand- und Winkelstücken (Übertragungsinstrumenten). Bei semikritischen Übertragungsinstrumenten ist immer noch die lange übliche manuelle Aufbereitung möglich. Diese Art der Aufbereitung erfordert die präzise Einhaltung komplexer und standardisierter Aufbereitungsschritte, die in entsprechenden Arbeitsanweisungen hinterlegt werden müssen. Allerdings verursacht die große Arbeits- und Zeitin- tensität für die manuelle Aufbereitung hohe Personalkosten. Bei maschinellen Aufbereitungsmethoden errechnen sich die Kosten aus den Werten für die Anschaffung, Wartung, Validierung und Verbrauchsmaterialien.

Im Sinne einer wirtschaftlichen Praxisführung sollte der Zahnarzt die verschiedenen Möglichkeiten der Aufbereitung für die eigene Praxis durchrechnen, weil sich die Kosten für die verschiedenen Verfahren erheblich unterscheiden können. Auf dem Markt gibt es eine Reihe von unterschiedlichen Geräten, die allein oder in Kombination mit weiteren Geräten eine maschinelle Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten ermöglichen – und dadurch Personalkosten reduzieren können. Die verschiedenen Geräte unterscheiden sich in den Anschaffungspreisen und Leistungsmerkmalen, aber auch in ihren Betriebskosten. Bei Neu- und Ersatzinvestitionen in diesem Bereich stellt sich die Frage, welche Geräte und Verfahren für die eigene Praxis am besten geeignet sind, um die Aufbereitung von Hand- und Winkelstücken am wirtschaftlichsten durchführen zu können.



Dr. Manuel Eichinger ist seit 2014 Co-Referent Praxisführung in der Bayerischen Landes Zahnärztekammer. **Foto: BLZK**

Folgende Varianten der maschinellen Aufbereitung sind denkbar:

1. Thermische Reinigungs- und Desinfektionsgeräte

Thermische Reinigungs- und Desinfektionsgeräte, die unter Umständen bereits in der Praxis vorhanden sind, können auch zur Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten eingesetzt werden. Voraussetzung ist, dass ein entsprechender Injektorwagen und die dazugehörigen Ansätze für Hand- und Winkelstücke vorhanden sind. Für semikritische Instrumente kann die Aufbereitung nach der Behandlung im Reinigungs- und Desinfektionsgerät (RDG) mit einer abschließenden Pflege abgeschlossen werden. Wichtig bei der Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten in Thermodesinfektoren ist die gründliche (aktive) Trocknung der Innenkanäle nach der Desinfektion, bevor die abschließende Pflege (Ölung) erfolgt. Dies ist nur bei einer aktiven Heißlufttrocknung gewährleistet. Sogenannte Eco-Dry-Programme sind dafür nicht geeignet. Bleiben vor der Ölung in den Kanälen Wasser- und Feuchtigkeitsrückstände zurück, kann es zu einer Vermischung von Feuchtigkeitsrückständen und Schmiermitteln kommen. Mögliche Folgen sind eine Minderschmierung und erhöhter Verschleiß. Für die abschließende gründliche Pflege der gereinigten und desinfizierten Instrumente empfehlen sich aus betriebswirtschaftlichen und ergonomischen Gründen ebenfalls maschinelle Verfahren.

2. Spezielle chemische Reinigungs- und Desinfektionsgeräte für Übertragungsinstrumente

Diese Geräte reinigen und desinfizieren Übertragungsinstrumente innen und außen und führen anschließend eine Pflege (Schmierung, Ölung) durch. Semikritische Instrumente können nach der Behandlung in diesem Gerätetyp sofort wieder in Betrieb genommen werden, kritische Instrumente bedürfen einer abschließenden Sterilisation im verpackten Zustand. Derzeit ist nicht für alle Geräte dieses Typs die ►

Validierung für den Desinfektionsprozess möglich. Solange dies der Fall ist, kann der Praxisinhaber rechtssicher nur von einer Reinigung der Instrumente ausgehen, was eine abschließende Sterilisation auch von semikritischen Instrumenten notwendig macht.

3. Spezielle Geräte für Übertragungsinstrumente, die thermisch reinigen, desinfizieren und sterilisieren

Dieser Gerätetyp reinigt, ölt und sterilisiert bis zu sechs Übertragungsinstrumente in einem Arbeitsprozess. Die Reinigungs- und Desinfektionsprozesse erfolgen hierbei mit einer komplexen Abfolge von Spülprozessen mit Wasser und Desinfektions- beziehungsweise Sterilisationsprozessen mit gesättigtem Dampf. Semikritische Übertragungsinstrumente können nach der Aufbereitung in diesen Geräten unmittelbar eingesetzt werden. Instrumente der Kategorie kritisch B müssen trotz des durchgeführten Sterilisationsprozesses anschließend verpackt und ein zweites Mal sterilisiert werden.

4. Spezielle Reinigungsgeräte für Übertragungsinstrumente

Spezielle Reinigungsgeräte für Übertragungsinstrumente ermöglichen die Kombination von Außen- und Innenreinigung mit anschließender Pflege. Der Reinigungsprozess muss validierbar sein. In jedem Fall erfordert die Aufbereitung mit dieser Instrumentenklasse die abschließende Sterilisation auch für semikritische Instrumente.

Kostenanalyse

Bei der betriebswirtschaftlichen Kalkulation der Aufbereitungskosten sollte der Praxisinhaber folgende Faktoren berücksichtigen:

- Anschaffungspreise für die jeweiligen Geräte
- Einkaufspreise für benötigtes Zubehör
- Abschreibung auf diese Wirtschaftsgüter
- Zinsen auf eingesetztes Kapital
- Verbrauchsmaterialien
- Reparaturkosten
- Wartungskosten
- Validierungskosten
- gegebenenfalls Personalkosten

Als Basis für den Kostenvergleich kann die manuelle Aufbereitung herangezogen werden. Wesentlicher Kostenfaktor bei der manuellen Aufbereitung sind die Personalkosten. Für die unten stehende Ermittlung der Kosten wurde ein Bruttogehalt von 2.000 Euro und eine Bearbeitungsdauer von drei Minuten unterstellt. Die Tabelle „Kostenermittlung der manuellen Aufbereitung“ zeigt die Methodik (Hinweis: Die grün hervorgehobenen Werte können den Gegebenheiten der eigenen Praxis angepasst werden): ►

| Kostenermittlung der manuellen Aufbereitung | |
|---|-----------------------|
| Gerätekosten beim Erstkauf | |
| Anschaffungspreis Gerät | 0,00 Euro |
| Zubehörteile | 0,00 Euro |
| Installation, Inbetriebnahme | 0,00 Euro |
| Summe | 0,00 Euro |
| Summe + Mehrwertsteuer | 0,00 Euro |
| Afa 5 Jahre, pro Jahr | 0,00 Euro |
| Zins auf eingesetztes Kapital (30 % pro 5 Jahre – gemittelt) | 0,00 Euro |
| | |
| Verbrauchsmaterialien, Marktpreis in Euro | |
| Reinigungsspray, 6 x 500 ml, je 141 Instrum. | 132,00 Euro |
| Desinfektionsspray, 6 x 500 ml, je 190 Instrum. | 132,00 Euro |
| Pflegeöl, 1 l, je 1.000 Instrumente | 79,00 Euro |
| | |
| Verbrauchsmaterial, je Instrument, in Euro | |
| Reinigungsspray, je Instrument | 0,16 Euro |
| Desinfektionsspray, je Instrument | 0,12 Euro |
| Pflegeöl, je Instrument | 0,08 Euro |
| Arbeitszeit pro Instrument in Minuten | 3,00 |
| Arbeitskosten je Instrument | 0,99 Euro |
| Summe | 1,34 Euro |
| Summe inkl. Mehrwertsteuer | 1,41 Euro |
| Zahl der Instrumente pro Tag | 40 |
| Arbeitstage pro Jahr | 200 |
| | |
| Gesamtkosten I (Material- und Betriebskosten) | 11.259,79 Euro |
| | |
| Reparaturen pro Jahr, inkl. 19 % Mwst. | 0,00 Euro |
| Revalidierung pro Jahr, inkl. 19 % Mwst. | 0,00 Euro |
| | |
| Gesamtkosten pro Jahr | 11.259,79 Euro |
| Gesamtkosten pro aufbereitetem Instrument | 1,41 Euro |

Die Gesamtkosten für die manuelle Aufbereitung errechnen sich aus der Arbeitszeit, die für die Aufbereitung benötigt wird, und den Kosten für die benötigten Reinigungs- und Desinfektionsmedien. Auf Basis dieser Zahlen ergeben sich die Kosten je aufbereitetem Instrument und die Gesamtkosten bei jährlich 8.000 aufbereiteten Übertragungsinstrumenten für die manuelle Aufbereitung wie folgt:

| Manuelle Aufbereitung – Kosten pro Instrument und Jahr | |
|--|----------------|
| Materialkosten pro Instrument | 0,42 Euro |
| Personalkosten pro Instrument | 0,99 Euro |
| Gesamtkosten pro Instrument | 1,41 Euro |
| Bei 8.000 Instrumenten pro Jahr | 11.280,00 Euro |

Bei allen folgenden Kostenvergleichen für die maschinelle Aufbereitung wurden die Kosten für die Sterilisation in Autoklaven nicht berücksichtigt, weil dafür in aller Regel keine zusätzlichen Kosten anfallen. Sterilisatoren sind in Praxen ohnehin vorhanden, und in der Regel macht das Sterilisieren der Übertragungsinstrumente keine zusätzlichen Chargen notwendig.

Bei der Verwendung von Reinigungs- und Desinfektionsgeräten ist zu beachten, dass den Übertragungsgeräten Filter vorgeschaltet werden müssen, die die engen Lumina der Innenkanäle vor Verunreinigungen schützen. Diese Filter können als Einzel- oder Zentralfilter ausgeprägt sein. Sie setzen sich durch ihre Funktion naturgemäß in bestimmten Abständen mit Schmutzpartikeln zu und müssen – bei einem Zentralfilter zum Beispiel nach 100 Chargen – ausgetauscht werden. Die Möglichkeit, mit Zentralfiltern zu arbeiten, macht vor allem dann Sinn, wenn bei jeder Charge die maximale Anzahl der Übertragungsinstrumente – je nach Bauart 11 oder 22 Instrumente – im Thermodesinfektor aufbereitet wird. Bei nur wenigen Instrumenten je Charge können auch Einzelfilter zum Einsatz kommen. Diese beiden Verfahren unterscheiden sich hinsichtlich der Kosten erheblich. Bei der Kalkulation der Aufbereitungskosten im Thermodesinfektor wurden lediglich die Anschaffungskosten für zusätzlich notwendige Zubehörteile sowie Filterkosten berücksichtigt. Hier wurde unterstellt, dass der Thermodesinfektor bereits in der Praxis vorhanden ist und die Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten eine zusätzliche Nutzungsoption für diese Geräte darstellt.

Nach der Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten in Thermodesinfektoren muss eine sorgfältige Pflege der Lager und Getriebeteile durchgeführt werden. Dies ist zwingend notwendig. Aus ergonomischen und betriebswirtschaftlichen Gründen empfiehlt es sich, diese Pflege ebenfalls maschinell

durchzuführen. Die Kosten, die diese Geräte verursachen, sollte der Praxisinhaber in die wirtschaftliche Bewertung mit einbeziehen. Sie liegen in dieser Gerätekategorie bei insgesamt circa 0,15 Euro je Instrument beziehungsweise bei 1.200 Euro pro Jahr (bei 8.000 aufbereiteten Instrumenten).

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren ergibt eine betriebswirtschaftliche Analyse das in der folgenden Tabelle dargestellte beispielhafte Ergebnis:

| Betriebswirtschaftl. Analyse verschiedener Aufbereitungsmethoden | | |
|--|-----------------------|------------------------------------|
| Methode | Kosten pro Instrument | Kosten bei 8.000 Instrumenten/Jahr |
| Manuelle Aufbereitung | 1,41 Euro | 11.280 Euro |
| Chemische Reinigungs- und Desinfektionsgeräte | 0,76 Euro | 6.100 Euro |
| Spezielle Reinigungs- und Desinfektionsgeräte (thermisch) | 0,59 Euro | 4.700 Euro |
| Thermodesinfektor (Einzelfilter) inkl. Pflegekosten | 0,53 Euro | 4.250 Euro |
| Thermodesinfektor (Zentralfilter) inkl. Pflegekosten | 0,32 Euro | 2.250 Euro |
| Chemische Reinigungsgeräte (innen und außen) | 0,28 Euro | 2.300 Euro |

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass die jährlichen Kosten für die Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten in unserer Musterpraxis je nach gewählter Methodik zwischen 2.300 und 11.280 Euro liegen. Wer die Differenzen auf die gewählte Abschreibungsdauer von fünf beziehungsweise zehn Jahren hochrechnet, sieht, welche Summen sich unter Umständen einsparen lassen. Neben dem direkten Kostenvergleich der verschiedenen maschinellen Aufbereitungsverfahren ist es ratsam, auch weitere Fragestellungen in die Entscheidungsfindung einzubeziehen:

Thermodesinfektoren

Die Aufbereitung in Thermodesinfektoren lässt sich nur dann sinnvoll durchführen, wenn die entsprechenden Geräte mit einem aktiven Trocknungsprogramm ausgestattet und betrieben werden. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Prozessdauer dieser Gerätekategorie eher groß ist und eine schnelle ►



SO BERECHNEN SIE IHRE AUFBEREITUNGSKOSTEN

Zur betriebswirtschaftlichen Bewertung der verschiedenen Aufbereitungsverfahren für die eigene Praxis empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

1. Erfassung bereits vorhandener Geräte (zum Beispiel Thermodesinfektor)
2. Preisermittlung für die Anschaffung von Geräten beziehungsweise zusätzlich notwendigen Zubehörteilen
3. Ermittlung der Kosten für Verbrauchsmaterialien (Größe der Gebinde und Menge des Materialverbrauches je Instrument)
4. Erfragen der Wartungs- und Validierungsintervalle
5. Ermittlung der Wartungs- und Validierungskosten
6. Erfassung der Zahl der Übertragungsinstrumente, die in der Praxis täglich aufbereitet werden

Aufbereitung – eventuell auch außer der Reihe – nicht praktikabel ist. Bei dieser Gerätekategorie ist der Einsatz von Zentralfiltern nur dann sinnvoll, wenn bei jeder Charge die maximal mögliche Anzahl an Übertragungsinstrumenten (je nach Ausstattung der Geräte 11 oder 22 Übertragungsinstrumente) aufbereitet wird oder nicht benutzte Plätze mit entsprechenden Schrauben oder Stopfen verschlossen werden.

Chemische Reinigungs- und Desinfektionsgeräte

Bei chemischen Reinigungs- und Desinfektionsgeräten ist eine Validierung des Desinfektionsprozesses derzeit (noch) nicht für alle Geräte möglich, sodass solche Geräte rechtssicher momentan nur als Reinigungsgeräte betrieben werden können.

Chemische Reinigungsgeräte

Bei chemischen Reinigungsgeräten ist in jedem Falle – auch für semikritische Instrumente – eine abschließende Sterilisation zwingend notwendig. Dies bedeutet, dass sich die Prozessdauer um die Zeit des Sterilisationsprozesses verlängert

Spezielle Reinigungs- und Desinfektionsgeräte

Spezielle Reinigungs- und Desinfektionsgeräte erlauben eine vergleichsweise schnelle Aufbereitung semikritischer Instrumente. Diese Gerätekategorie wird ihre Vorteile vor allem dann ausspielen, wenn in der Praxis vergleichsweise

wenige Instrumentensätze vorhanden sind und deshalb eine permanente, kontinuierliche Aufbereitung semikritischer Übertragungsinstrumente erforderlich ist. Von Interesse ist auch die „Freigabe“ verschiedener Aufbereitungsprozesse durch die Hersteller von Übertragungsinstrumenten. Die Anfrage bei mehreren Herstellern, die sowohl Hand- und Winkelstücke als auch Aufbereitungsgeräte herstellen, ergab hierzu kein eindeutiges Bild. Daher sollte der Praxisinhaber bei der Anschaffung entsprechender Aufbereitungsgeräte Rücksprache mit den Herstellern der verwendeten Übertragungsinstrumente halten und abklären, welche Aufbereitungsverfahren für die jeweiligen Instrumente geeignet sind. Daneben sollte berücksichtigt werden, wie viele Instrumentensätze in der Praxis vorhanden sind und in welchem Rhythmus die Aufbereitung der Übertragungsinstrumente erfolgt. Denn es macht einen Unterschied, ob eine kleinere Anzahl von Instrumenten nach wenigen Patienten aufbereitet werden muss oder zum Beispiel am Ende eines Behandlungshalbtages eine größere Anzahl von Instrumenten auf einmal aufbereitet werden kann. Eine weitere Frage, die in den Überlegungen eine Rolle spielen sollte: Kann die Aufbereitung von Schall- und Ultraschallansätzen nur mit speziellen Adaptern durchgeführt werden? Nicht bei allen Schall- und Ultraschallansätzen gibt es Adapter für sämtliche Geräte, sodass der Praxisinhaber diese Frage vor der Investitionsentscheidung abklären sollte.

Großes Sparpotenzial

Fazit: Die einzelnen Verfahren der maschinellen Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten verursachen unterschiedlich hohe Kosten. Durch die Auswahl des optimalen Verfahrens für die eigene Praxis lassen sich daher unter Umständen mehrere tausend Euro pro Jahr sparen.

// Dr. Manuel Eichinger, Co-Referent Praxisführung der BLZK Bayerisches Zahnärzteblatt 7-8 2016

Mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Landeszahnärztekammer



MEHR ERFAHREN

Für Fragen zum Thema Aufbereitung von Medizinprodukten und zum neuen Validierungsangebot der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt steht Ihnen das Referat Praxisführung gern mit Rat und Tat zur Seite: **Andrea Kibgies, Tel. 0391 / 7393925**

DIE ZUKUNFT SELBST IN DER HAND

Am 1. März 2018 startet zehnter Fortbildungsgang der Akademie für freiberufliche Selbstverwaltung und Praxismanagement

Seit 18 Jahren bietet die zahnärztliche Selbstverwaltung ein besonderes berufsbegleitendes Fortbildungsangebot für Zahnärzte an, die Interesse an der Übernahme von Verantwortung in Gremien der zahnärztlichen Berufspolitik und Selbstverwaltung haben und sich das notwendige Know-how dafür zulegen wollen. Derzeit 15 zahnärztliche Körperschaften unter der Schirmherrschaft von BZÄK und KZBV tragen die Fortbildungsplattform, mit dem Ziel einer umfassenden wissenschaftlich und systematisch ausgerichteten Selbstprofessionalisierung der Zahnärzteschaft für den Erhalt und die Stärkung der Freiheit im Heilberuf. Die Lehrveranstaltungen werden als Vorlesungen, Übungen und Seminare abgehalten. Die Kurse sind mit rund 20 Teilnehmern besetzt. Die ersten beiden Semester bilden einen Grundkurs, in dem das Recht der Heilberufe, Grundlagen der Freiberuflichkeit, politische Entscheidungsverfahren sowie Grundzüge der

Volkswirtschaftslehre angeboten werden. Des Weiteren stehen das Recht der GKV, Grundzüge der Gesundheits- und Sozialpolitik, zahnärztliche Selbstverwaltung, Meinungsbildung und Entscheidungsverfahren in der Berufspolitik sowie Grundzüge der Betriebswirtschaft auf dem Lehrplan. Das dritte und vierte Semester sind als Aufbaukurs konzipiert. Hier geht es dann um Praxis- und Qualitätsmanagement, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemforschung, Sozialmedizin, Epidemiologie, europäische Entwicklungen, Verbandsstrategien, Kommunikation sowie Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Die Softskills und die Persönlichkeitsentwicklung werden ebenfalls fokussiert.

Die Studienvermittlung erfolgt unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Christoph Benz, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, sowie durch hochkarätige Dozenten aus Politik, Wissenschaft und Praxis. Die Studiengebühr beträgt 3.900 Euro. Das zweijährige Curriculum wird gemäß den Leitsätzen der BZÄK/DGZMK/KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung mit Punkten bewertet. Eine Anmeldung für den 10. Studiengang ist ab sofort möglich. Seit 2011 besteht eine teilweise Anrechnungsmöglichkeit des AS-Curriculums auf das postgraduale Studium an der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft Bremen zum Master of Health Management sowie im Masterstudiengang „Integrated Practice in Dentistry“ der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.zahnaerzte-akademie-as.de

Am 13.7.2017 verstarb im Alter von 65 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Sigrid Tabatschnikow

aus Oranienbaum-Wörlitz. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Gräfenhainichen,
Bernd Grunert*

Am 19.7.2017 verstarb im Alter von 61 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Lutz Bitroff

aus Aseleben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halle,
Dr. Uwe Giehler*

ZAHNÄRZTE-TREFF IM „REICHENBACH

Der nächste Zahnärzte-Treff findet am 18. Oktober 2017 um 18 Uhr in der Cafeteria des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt statt. Das Fortbildungsthema lautet an diesem Abend „Mundschleimhauterkrankungen – Differentialdiagnose und Therapie“. Die Kammer konnte Frau Dr. Michaela Böhm, FZÄ für Oralchirurgie an der Universität Halle, als Referentin gewinnen. Anschließend haben die Gäste die Möglichkeit zur Diskussion.

Weiterhin stehen Ihnen als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die zahnärztliche Praxis Dr. Carsten Hünecke, Präsident, Dr. Nicole Primas, Vorstandsmitglied und Christina Glaser, Geschäftsführerin der Zahnärztekammer, zur Verfügung. Zum Zahnärzte-Treff eingeladen sind wie immer alle interessierten Zahnärzte. Um Anmeldung wird gebeten im Sekretariat der ZÄK: **Tel. 0391 7393911** oder unter info@zahnaerztekammer-sah.de



Die Teilnehmer der diesjährigen Your Days auf der Terrasse der Zahnärztekammer. Foto: privat

„YOUR DAYS“ WERDEN FORTGESETZT

*Dritte Auflage des Treffens junger
Zahnärzte erfolgreich verlaufen*

Am 23. und 24. Juni 2017 war es wieder soweit, zur 3. Your Days Veranstaltung hieß die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt neue Mitglieder sowie bereits angestellte Zahnärzte und jung niedergelassene Zahnärzte willkommen. Die Veranstaltung vereint Wissenschaft, Kultur und Kammer. Die Geschäftsführerin Christina Glaser begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und warb natürlich für eine berufliche Karriere in Sachsen-Anhalt. Aufgrund der demografischen Entwicklung im Bundesland ergeben sich viele Möglichkeiten zur Übernahme von Zahnarztpraxen. Die Kammer möchte den jungen Mitgliedern bei der weiteren beruflichen Planung helfen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Als erste Referentin sprach Frau Trittel über die Erstellung eines Businessplans. Hilfestellungen gab es dann von Herrn Bergmann zum Thema Steuern. Er lieferte einen interessanten Vortrag mit Beispielen für die tägliche Praxis ab. Kurz und prägnant waren seine Ausführungen. Danach ging es in den Biergarten und es fand ein reger Informationsaustausch zwischen Referenten, Kammer und Teilnehmern statt. In vielen kleinen Gesprächsrunden gab es Tipps und Erfahrungen sowie Anregungen. Anschließend ging es dann zum Open Air

Musical „West Side Story“ auf dem Domplatz in Magdeburg. Die einmalige Kulisse und die Darsteller boten den Zuschauern ein tolles Erlebnis.

Am nächsten Tag trafen sich alle Teilnehmer in der Zahnärztekammer und hier folgte der fachliche Teil. Dr. Bauer, MKG-Chirurg aus Dessau, referierte über den Einstieg in die Implantologie. Das theoretische Wissen konnte anschließend bei praktischen Übungen angewandt werden. Dem Referenten ist es sehr gut gelungen, die Planung, Vorgehensweise und Nachsorge bei Implantatpatienten darzulegen und die Teilnehmer neugierig zu machen. Aber auch die Aufklärung über mögliche Misserfolge fanden die Teilnehmer sehr interessant. Am Ende stand fest, es war ein rundum tolles Wochenende mit vielen Highlights, gerne kommen die Teilnehmer im nächsten Jahr wieder, so das Resümee der diesjährigen „Your Days“.



INFO KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Burg

Mittwoch, 25. Oktober 2017, ab 19 Uhr,
in der Gaststätte „Zapfenstreich“,
In der Alten Kaserne 33, Burg
Gast: Dr. Jochen Schmidt (KZV)

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Kronenfestzuschuss bei unzureichender Retention – Befundkürzel „ur“

Gemäß Zahnersatz-Richtlinie 16 können Zahnkronen zur Abstützung eines Zahnersatzes angezeigt sein, wenn eine Abstützung und Retention auf andere Weise nicht möglich ist. Auf dem Heil- und Kostenplan ist im Befund für die Kenn-

zeichnung dieser Zähne das Befundkürzel „ur“ (unzureichende Retention) vorgesehen. Die Befundbeschreibung zum Festzuschuss 1.1 sieht die Bezuschussung bei einer unzureichenden Retentionsmöglichkeit vor und löst in folgenden Situationen einen Kronenfestzuschuss aus:

- unzureichende Retentionsmöglichkeit für Halteelemente zur Abstützung eines Zahnersatzes, wenn eine Abstützung und Retention auf andere Weise nicht möglich ist,
- unzureichende Retentionsmöglichkeit für eine Brücke, die eine Einbeziehung eines weiteren Pfeilerzahnes zur zusätzlichen Stabilisierung notwendig macht.

// Ihre Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

1. Beispiel:

Die Zähne 14 und 25 sind weder kariös noch anderweitig defekt, aber die natürliche Zahnkrone bietet aufgrund der ungünstigen Zahnform keine ausreichende Retention für die Halteelemente der geplanten Prothese. Hierfür kommt das Befundkürzel „ur“ zum Ansatz.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|
| TP | | | | | | | | | | | | | | | | |
| R | E | E | E | E | KVH | | | | | | | | KVH | E | E | E |
| B | f | ew | ew | ew | ur | | | | | | | | ur | ew | ew | f |
| | 18 | 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Regelversorgung

Festzuschüsse: 3.1, 2 x 1.1, 2 x 1.3

BEMA-Pos.: 2 x 20b, 2 x 19, 96b, 98g, 98h/2, 98a

2. Beispiel:

Auch bei einer Therapieplanung mit Teleskopkronen ist der Befund „ur“ bei Vorliegen einer unzureichenden Retention relevant. In diesem Beispiel wechselt die Versorgungsart von herausnehmbarem Zahnersatz zum Kombinationszahnersatz. Es handelt sich um eine gleichartige Versorgung, weil alle Ankerzähne mit Teleskopkronen einen kronenpflichtigen Befund aufweisen. Würde nur bei einem dieser Zähne der Befund 1.1 nicht vorliegen, handelt es sich um einen andersartigen Zahnersatz.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|
| TP | E | E | E | E | TV | | | | | | | | TV | E | E | E |
| R | E | E | E | E | KVH | | | | | | | | KVH | E | E | E |
| B | f | ew | ew | ew | ur | | | | | | | | ur | ew | ew | f |
| | 18 | 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Gleichartiger Zahnersatz

Festzuschüsse: 3.1, 2 x 1.1, 2 x 1.3

BEMA-Pos.: 2 x 19, 96b, 98g, 98a

GOZ-Pos.: 2 x 5040

3. Beispiel:

Entscheidet sich der Patient bei Vorliegen dieser Befundsituation für implantatgetragenen Zahnersatz, wird der Festzuschuss unabhängig von der gewählten Therapie gewährt, wenn die Kronen bei Durchführung der Regelversorgung aus Retentionsgründen notwendig sind.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|-----|----|-----|-----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|----|
| TP | | SKM | BM | SKM | | | | | | | | | | SKM | SKM | |
| R | E | E | E | E | KVH | | | | | | | | KVH | E | E | E |
| B | f | ew | ew | ew | ur | | | | | | | | ur | ew | ew | f |
| | 18 | 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Andersartiger Zahnersatz

Festzuschüsse: 3.1, 2 x 1.1, 2 x 1.3

GOZ-Pos.: 2 x 5000, 5070, 2 x 2200

4. Beispiel:

In der nachfolgenden Planung steht die Therapie im Widerspruch zur Befundeintragung und der daraus resultierenden Regelversorgung.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|----|----|----|----|-----|----|----|----|
| TP | E | E | E | E | H | | | | | | | | H | E | E | E |
| R | E | E | E | E | KVH | | | | | | | | KVH | E | E | E |
| B | f | ew | ew | ew | ur | | | | | | | | ur | ew | ew | f |
| | 18 | 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Die Therapiezeile dokumentiert die Eingliederungsfähigkeit der Modellgussklammerprothese ohne Überkronung der Zähne 14 und 25. Somit liegt kein Befund für eine unzureichende Retention vor und es besteht auch kein Anspruch auf den Kronenfestzuschuss. Die Modellgussklammerprothese ist als Regelversorgung mit dem Festzuschussbefund 3.1 abrechnungsfähig.

5. Beispiel:

Im Frontzahnbereich löst ein Befund mit vier nebeneinander fehlenden Zähnen den Festzuschuss 2.4 und die entsprechenden Verblendfestzuschüsse aus. Wenn aus statischen oder funktionellen Gründen zusätzlich Ankerzähne in die Brückenversorgung mit einbezogen werden müssen, sind diese Zähne mit dem Befundkürzel „ur“ zu kennzeichnen.

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| TP | | | | | KM | KM | BM | BM | BM | BM | KM | KM | | | | |
| R | | | | | KV | KV | BV | BV | BV | BV | KV | KV | | | | |
| B | | | | | ur | kw | b | b | x | x | | ur | | | | |
| | 18 | 17 | 16 | 15 | 14 | 13 | 12 | 11 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

Gleichartiger Zahnersatz

Festzuschüsse: 2.4, 6 x 2.7, 2 x 1.1, 2 x 1.3

BEMA: 8 x 19

GOZ-Pos.: 2 x 5010, 5070, 2 x 2210

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zu Beginn der Vorstandssitzung am 26. Juli 2017 informierte die Verwaltungsdirektorin, Frau Eva Rogge, über die laufenden Gespräche zur Vorbereitung der Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft zur sektorenübergreifenden Qualitätssicherung (LAG SQS). Wie vormals bereits berichtet, ist die KZV nach den gesetzlichen Vorgaben Teil dieser LAG, obwohl für den zahnärztlichen Bereich noch keine gesetzlichen Vorgaben zur Durchführung der sektorenübergreifenden Qualitätssicherung festgelegt wurden. Die beteiligten Akteure (Ärzte, Zahnärzte, Krankenhausgesellschaft und Krankenkassen) sind in der Frage des Sitzes einer zugehörigen Datensammelstelle noch immer uneins. Die Finanzierung dieser Stelle obliegt den Krankenkassen.

Dialog mit der Politik

Anschließend berichteten die beiden Vorstandsmitglieder über ein Gespräch mit der Ministerin Frau Grimm-Benne. Es fand ein intensiver Dialog über aktuelle Fragen und Ereignisse statt. Angesprochen wurden etwa die Internet-Versorgung im Land als Voraussetzung für die Umsetzung des eHealth-Gesetzes im zahnärztlichen Bereich und die mögliche Einführung eines Festzuschussystems für Zahnersatz bei der Heilfürsorge. Weitere Gesprächsthemen waren die Approbationsordnung und die Verhandlungen mit dem vdek. Die Gespräche mit Vertretern des Ministeriums sollen künftig als Quartalsgespräche weitergeführt werden. Herr Dr. Schmidt informierte im Weiteren über die Kammerversammlung vom 21. Juni 2017. Bitte lesen Sie hierzu den Bericht in den ZN 07/2017.

Verhandlungen zum Online-Rollout

Es folgte der Bericht des Vorstandes von der Vertreterversammlung der KZBV am 23. Juni 2017. Die Einberufung der VV erfolgte außerplanmäßig, um über wichtige Themen zeitnah zu informieren und zu diskutieren. Der Vorstand der KZBV berichtete u. a. darüber, dass man in Verhandlung mit dem Gesundheitsminister stehe, um die technische Umsetzung des Online-Rollouts in den Praxen um ein weiteres Jahr zu verschieben. Auch über die Finanzierung wurde gesprochen. Angedacht ist eine Pauschal-Vereinbarung, durch die die Finanzierung eines Standard-Ausstattungs Pakets abgedeckt wird. Weiterhin wurde die Agenda Mundgesundheit vorgestellt, worin die KZBV und die KZVen ihr standespolitisches

Programm und ihre politischen Forderungen im Vorfeld der Bundestagswahlen 2017 bündeln.

Vergütungsverhandlungen

Herr Dr. Schmidt und Herr Dr. Schorm berichteten über die Vergütungsverhandlung mit den BKKen. In einer ersten Runde kam es zu keinem Verhandlungsergebnis, gleichwohl begegneten die geladenen Vertreter der Krankenkassen den vorgebrachten Argumenten der KZV einsichtig. Ein weiterer Verhandlungstermin wurde bereits festgelegt. Ohne Konsens endete auch die erste Verhandlungsrunde mit der IKK. Ein weiterer Gesprächstermin steht noch aus.

Tag der offenen Tür

Die KZV lädt alljährlich zum Tag der offenen Tür ein. Obwohl viele Kolleginnen und Kollegen einen weiten Weg bis zur KZV haben, konnte der Vorstand wieder zahlreiche Besucher begrüßen. Die Verwaltung der KZV sorgte für einen sehr guten, reibungslosen Verlauf. Save the date: Im nächsten Jahr wird der Tag der offenen Tür am 27. Juni 2018 stattfinden.

VV unserer Standesbank

Von der Vertreterversammlung der Deutschen Apotheker- und Ärztesbank in Düsseldorf berichtete Dr. Schmidt. Die Vertrauensbank vieler Kolleginnen und Kollegen konnte nach dem zurückliegenden, erfolgreich gestalteten Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 4 Prozent auf die Genossenschaftsanteile beschließen.

Begutachtung von ZE aus dem Ausland

Herr RA Janel erläuterte das Antwortschreiben der KZBV zur Frage der Begutachtung von HKPs von ausländischen Zahnärzten durch Vertragsgutachter. Die KZBV vertritt die Auffassung, dass eine Verpflichtung zur Begutachtung besteht, sofern ausreichende Unterlagen zur Verfügung stehen. Maßstab der Begutachtung sind auch hier die vertragszahnärztlichen Regelungen der GKV.

Feierliche Eröffnung der Zahnklinik

Abschließend informierte Herr Dr. Schmidt, dass am 12. September 2017 die feierliche Eröffnung der Zahnklinik der MLU Halle Wittenberg stattfinden und der Vorstand daran teilnehmen wird.

Ich verbleibe mit den besten Wünschen bis zum nächsten Bericht, Ihr

// Dr. Bernd Hübenthal



AKTUELLE FRAGE

Was ist beim Krankenkassenwechsel
zu beachten?

Nachfragen von Seiten einiger Zahnärzte haben uns veranlasst, einige grundlegende Gesichtspunkte des Krankenkassenwechsels kurz darzustellen.

In Deutschland gilt neben einer allgemeinen Krankenversicherungspflicht (§ 5 SGB V) eine freie Wahl der Krankenkasse (§ 175 SGB V). Eine Befreiung von der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht ist jedoch gem. § 8 SGB V unter Beachtung der dort genannten Voraussetzungen nicht ausgeschlossen. Versicherte können grundsätzlich die Krankenkasse jederzeit wechseln. Dazu ist Folgendes zu beachten:

Krankenkassenwechsel

Die Voraussetzungen zum Krankenkassenwechsel sind in § 175 Abs. 4 SGB V geregelt. Eine Kündigung der Krankenversicherung kann jederzeit ohne Angabe von Gründen erfolgen. Die Kündigung muss schriftlich gegenüber der Krankenkasse erklärt werden. Das Kündigungsschreiben kann persönlich oder per Post bzw. Fax an die zuständige Krankenkasse des Versicherten übermittelt werden.

Mindestbindungsdauer

Nach § 175 Abs. 4 S. 1 SGB V sind die Versicherten an die Wahl ihrer Krankenkasse mindestens 18 Monate gebunden. Das

heißt, dass ein erneutes Kassenwahlrecht frühestens zum Ablauf der Bindungsfrist ausgeübt werden kann (Ausnahme: Mindestbindungsdauer bei Wahlтарifen gem. § 53 Abs. 8 SGB V beträgt ein Jahr bzw. drei Jahre je nach Art des Wahlтарifs). Ferner entfällt die gesetzliche Mindestbindungsfrist bei freiwillig Versicherten, wenn der Versicherte von der gesetzlichen in eine private Krankenkasse wechseln möchte.

Kündigungsfrist

Nach § 175 Abs. 4 S. 2 SGB V kann die Mitgliedschaft jeweils zum Ende des übernächsten Kalendermonats gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beim Krankenkassenwechsel beträgt somit zwei Monate zum Monatsende (Ausnahme: Sonderkündigungsrecht bei Erhebung bzw. Erhöhung von Zusatzbeiträgen).

Kündigungsbestätigung

Nach § 175 Abs. 4 S. 3 SGB V hat die Krankenkasse dem Mitglied unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von zwei Wochen nach Eingang der Kündigung eine Kündigungsbestätigung auszustellen. Die Kündigung wird wirksam, wenn das Mitglied innerhalb der Kündigungsfrist eine Mitgliedschaft bei einer anderen Krankenkasse durch eine Mitgliedsbescheinigung oder das Bestehen einer anderweitigen Absicherung im Krankheitsfall nachweist.

Mitteilungspflicht

Der Arbeitgeber sollte über den Krankenkassenwechsel rechtzeitig informiert werden, damit er eine erforderliche Ummeldung vornehmen kann.

Für einige Krankenversicherte (Beamte, Freiberufler, Selbstständige) können zum Teil abweichende Regelungen gelten bzw. weitere Optionen beim Krankenkassenwechsel gegeben sein (z.B. Wechsel in eine private Krankenversicherung).

// Assessor Alexander Iyet,
KZV Sachsen-Anhalt

Praxisabgabe

Langjährige etablierte Praxis
aus gesundheitlichen
Gründen in Lindau
(Anhalt Zerbst) sofort
abzugeben.
Größe: 110m², 2 BHZ in
Wohn- und Geschäftshaus.

Bodo Erdmann
Tel.: 03923/62966

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
Kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.**

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.

Eine **Teilzeit- sowie Vollzeit** Tätigkeit ist möglich.

Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@orthodont.de

SEMINARPROGRAMM DER KASSENZAHNÄRZTLICHEN VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

COMPLIANCE FÜR DIE PRAXIS „DIE NEUEN KORRUPTIONS- TATBESTÄNDE“

Termin: am 08.11.2017 von 16.30 bis 19 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: R-03/2017

● **3 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle niedergelassenen Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte und an angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Inhalt/Schwerpunkte:

- 1) Die Hintergründe für die Schaffung der neuen §§ 299a, 299b STGB
- 2) Inhalt, Tathandlungen und Zielrichtungen der neuen Korruptionstatbestände
- 3) Fallkonstellationen mit Strafbarkeitspotential – Was darf ich und was nicht?
 - a) Zuweisung gegen Entgelt
 - b) Patientenzuweisung innerhalb von Praxisgemeinschaften und BAG
 - c) Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln
 - d) Zuwendungen durch gewerbliche Labore
 - e) Unternehmensbeteiligungen
 - f) Praxislaborgemeinschaften
 - g) Dentalhandel
 - h) gesponserte Fortbildung und Werbung

Referent: RA Torsten Jähnel LL.M. (Medizinrecht)

Seminargebühr: 50,00 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)

ABRECHNUNG KONSERVIEREND- CHIRURGISCHER LEISTUNGEN (GRUNDKURS)

Termin: am 15.11.2017 von 13 bis 17 Uhr
in Magdeburg, KZV, Doctor-Eisenbart-Ring 1

Seminar-Nr.: A-15.11

● **3 Punkte**

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z.B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungskennnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben.

Inhalt/Schwerpunkte:

- Erläuterungen der allgemeinen Bestimmungen und vertraglichen Grundlagen
- Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1/KCH-Leistungen, anhand von Fallbeispielen mit folgenden Schwerpunkten: Beratung, Befundung, Röntgenleistungen, Füllungstherapie, endodontische Therapie, Extraktionen, Exzisionen, Prophylaxe-Leistungen bei Kindern und Besuchspositionen

Referent:

Ramona Mönch, stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung, Sabine Wurl, Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung

Seminargebühr: 50,00 Euro (inklusive Schulungsmaterial und Verpflegung)



BITTE BEACHTEN SIE:

Die Seminarbeschreibungen sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den ZN und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind schriftlich über das unten abgedruckte Formular sowie online auf www.kzv-lsa.de möglich.

Die Seminargebühr in angegebener Höhe wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Geschäftsbedingungen: Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminare durchführung besteht nicht.



SEMINARANGEBOTE 2017 DER KZV SACHSEN-ANHALT

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für folgende Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an.

| | Seminar-Nr. | Termin | Teilnehmer | Gebühr |
|----|--------------------|---------------|-------------------|---------------|
| 1. | | | | |
| 2. | | | | |
| 3. | | | | |
| 4. | | | | |

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungs-Nr.:

Ort, Datum

Unterschrift

ZUM TITELBILD:

LUTHERSTEIN IN DER DÜBENER HEIDE

Auch an der Bundesstraße 2 gibt es einen der rund 60 „Lutherwar-hier“-Orte in Sachsen-Anhalt, um die sich Mythen und Legenden ranken und die vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalts anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 touristisch erfasst worden sind. Wer also auf Luthers Spuren im Ursprungsland der Reformation wandelt, findet inmitten der Dübener Heide einen Lutherstein.

Als viel gereister Mann war Luther oft auch auf einer alten Handelsstraße unterwegs, die von Leipzig über Wittenberg bis zur Ostsee führte – der heutigen B2. Jeweils etwa zehn Kilometer von Bad Dübener Heide entfernt, befindet sich auf einem von Linden und Eichen umgebenen Rastplatz ein mächtiger Granitfindling, ein so genannter Näpfchen- oder Schälchenstein. Die Oberfläche ist stark verwittert, unregelmäßige Vertiefungen wurden als bronzezeitliche Himmelsdarstellungen gedeutet. Wesentlich später, nämlich zum 300. Reformationsjubiläum im Jahr 1817, bekam der Stein ein weiteres markantes Kennzeichen, die in den Felsblock eingemeißelten Worte „D.M.L. Eine feste Burg ist Gott“.

Zahlreiche Anekdoten und Legenden ranken sich um diesen „Lutherstein“. So soll ihn der Augustinermönch Martin Luther schon im Herbst 1508 passiert haben, als er von Erfurt nach Wittenberg durch den heute größten Mischwald Mitteldeutschlands, die in die natürlichen Flusslandschaften von Elbe und Mulde eingebettete Dübener Heide, wanderte. Auch im Sommer 1519 streifte Luthers Weg nach Leipzig den Stein, bis zu dem ihn Wittenberger Studenten begleiteten. Auf dem Rückweg empfingen sie ihn an gleicher Stelle, wo der Reformator dann von dem an der Straße liegenden Felsblock aus zu ihnen gesprochen und gepredigt haben soll.

Ins Reich der Legenden gehört wohl eher die Geschichte, dass Luthers Reisewagen auf dem Weg zum Wormser Reichstag im lockeren Sand der Heide stecken blieb. Als Luther abstieg, um den Pferden zu helfen, bemerkte er einen Stein im Schuh, der dann aber rasch zu dem großen Findling anwuchs. Der Teufel habe Luther den Stein in den Schuh gelegt, um seine Reise zu verhindern; damit er nicht weiter das reine Wort Gottes unter Volk trug, wurde erzählt. Auch davon, dass der Teufel mit einem Stein nach Luther geworfen, ihn aber verfehlt habe, ist zu lesen. Einer anderen Legende zufolge ist eine der größeren Vertiefungen im Stein darauf zurückzuführen, dass Martin Luther mit seiner Faust hineingeschlagen habe.

Erzählungen, die Luther als Mensch und Reformator überhöhen, haben ihren Ursprung in der protestantischen Erinnerungskultur und dem materialisierten Lutherkult des 16. Jahrhunderts. So gibt es vielerorts Lutherquellen, Lutherbäume ▶

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein, M.A. (st) // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZAK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel./Fax: (039 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfassername gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 08/2017 war am 07.08.2017;
für die zn 09/2017 ist er am 08.09.2017.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

und andere Lutherreliquien, die verehrt wurden. Manchen sprach der Volksglauben gar heilende Kräfte zu. Der Lutherstein in der Dübener Heide ist bei weitem auch nicht der einzige, der in Mitteldeutschland an Martin Luther erinnert oder einen direkten Zusammenhang zu seinem Wirken hat. Weitere stehen laut Wikipedia.de im sächsischen Löbau, am Dresdner Hotel de Saxe, in Nostitz im Landkreis Bautzen, in Rodeberg im Unstrut-Hainich-Kreis sowie im Erfurter Ortsteil Stotternheim.

Zu letzterem gibt es die Erzählung, dass Martin Luther im Juli 1505 auf dem Rückweg von seinen Eltern aus Mansfeld nach Erfurt bei Stotternheim von einem heftigen Unwetter überrascht wurde, das sein Leben tief greifend veränderte und den bis dato lebensfrohen Jurastudenten zu einem demütigen, nach der Gnade Gottes suchenden Mönch werden ließ. Das gelobte er, als das Gewitter ihn um sein Leben fürchten ließ. Schon wenige Tage danach, am 17. Juli 1505, trat Martin Luther in das Erfurter Augustinerkloster ein und legte ein Jahr später sein Mönchsgelübde ab. 1917, zum 400. Jubiläum der Reformation, stiftete eine Erfurter Bürgerin einen Gedenkstein aus schwedischem Granit, der an der Stelle des einstigen Blitzschlages aufgestellt wurde. oe



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,
 Tel.: 03 91/62 93-0 00, Fax: 03 91/62 93-2 34,
 Internet: www.kzv-lsa.de
 E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/6 29 3-

| | | |
|------------------------|---------------------|-------|
| Vorstand: | Dr. Jochen Schmidt, | |
| | Dr. Stefan Schorm | -2 15 |
| Verwaltungsdirektorin: | Frau Rogge | -2 52 |
| Abt. Finanzen: | Frau Schumann | -2 36 |
| Abt. Verwaltung: | Herr Wernecke | -1 52 |
| Abt. Abrechnung: | Frau Grascher | -0 61 |
| Abt. Datenverarb.: | Herr Brömme | -1 14 |
| Abt. Recht: | Herr Jahnel | -2 54 |
| Zulassung: | | -2 72 |
| Prüfungsstelle: | Frau Ewert | -0 23 |

tel. Erreichbarkeit: Mo bis Do von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung;
 Kernzeit: Mo bis Do 9 bis 14.30, Fr 9 bis 12 Uhr,
 Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Postfach 3951, 39014 Magdeburg
 Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
 Internet: www.zaek-sa.de,
 E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser,
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Frau Hofmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Bierwirth - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Kibgies - 25
- **Validierung:** Herr Reinsdorf - 31
- **Prophylaxe:** Frau Göllner - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
 Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg;
 Frau Kessler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
 Telefon: 040/73 34 05-80 // Fax: 040/73 34 05-86

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im September feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Malte Wernicke, Magdeburg, geboren am 03.09.1935
Rolf Herbst, Staßfurt, geboren am 03.09.1944
Gerd Landsmann, Salzwedel, geboren am 03.09.1947
Bernd Neuendorf, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 06.09.1948
Dr. Klaus-Rainer Paatz, Halle, geboren am 06.09.1948
Dr. Else Ulrich, Halle, geboren am 09.09.1924
Dr. Jutta Leja, Jessen, geboren am 09.09.1939
Charlotte Semisch, Köthen, geboren am 10.09.1948
Dr. Helga Pfeiffer, Halberstadt, geboren am 11.09.1935
Rita Göhring, Magdeburg, geboren am 11.09.1938
Ursula Hettwer, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 11.09.1950
Katharina Wickborn, Salzwedel, geboren am 12.09.1950
Dr. Rainer Egelkraut, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 13.09.1945
Annemarie Brand, Hettstedt, geboren am 14.09.1934
Dr. Marlies Konrad, Jessen, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 15.09.1949
Dr. Hans-Michael FaBauer, Wolfen, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 16.09.1942
Jutta Hofmann, Möst, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 16.09.1950
Dr. Rudolf Wahl, Magdeburg, geboren am 16.09.1951
Margrit Henze, Wittenberg, geboren am 16.09.1952
Dr. Hans-Jörg Segner, Beuster-OT Werder, Kreisstelle Osterburg, geboren am 17.09.1937

Margarete Schäfer, Wischer, Kreisstelle Stendal, geboren am 17.09.1938
Christina Reinboth, Mücheln/OT Neubiendorf, Kreisstelle Merseburg, geboren am 18.09.1945
Ruth Köhler, Halle, geboren am 20.09.1934
Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz, Halle, geboren am 20.09.1937
Doris Schlesiger, Haldensleben, geboren am 20.09.1941
Dr. Karl Missner, Coswig, Krst. Roßlau, geb. am 21.09.1928
Maria Mertner, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 21.09.1938
Herta Knöckel, Grieben, Kreisstelle Stendal, geboren am 21.09.1947
Dr. Dr. Brigitte Seifert, Halle, geboren am 22.09.1943
Vera Damker, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 22.09.1949
Marion Frommhagen, Stendal, geboren am 22.09.1949
Claus Kühnel, Sangerhausen, geboren am 22.09.1951
Dr. Andreas Lindenau, Magdeburg, geboren am 23.09.1942
Dr. Olga Wölbling, Magdeburg, geboren am 24.09.1947
Dr. Manfred Tolksdorf, Gröningen, Kreisstelle Oschersleben, geboren am 24.09.1948
Annelies Möricke, Magdeburg, geboren am 25.09.1945
Dr. Hans-Heinrich Frank, Haldensleben, geboren am 26.09.1940
Dr. Horst Pfaffe, Bad Schmiedeberg/OT Pretzsch, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 26.09.1940
Irmgard Kubis, Merseburg, geboren am 26.09.1950
Dr. Dieter Hupperts, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.09.1941
Dr. Gisela Jablonowski, Dessau-Roßlau, geboren am 28.09.1935
Susanne Reinicke, Teuchern, Kreisstelle Weißenfels, geboren am 28.09.1952
Volker Heymann, Halberstadt, geboren am 30.09.1942
Ilona Dahlmann, Halberstadt, geboren am 30.09.1950
Barbara Kamin, Köthen, geboren am 30.09.1950

Wir suchen zum sofortigen
Arbeitsbeginn eine
**ausgebildete ZMP
oder ZFA**
mit entsprechender Erfahrung.

Gemeinschaftspraxis
Dr. Gabriele und
Helmut Franke
Bahnhofstraße 16
39638 Gardelegen

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34, E-Mail: info@cunodruck.de

Für September 2017
ist Einsendeschluss am 5. September 2017.

VDEK-KASSEN KEHREN UNSEREM LAND DEN RÜCKEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zu Beginn der 1990er Jahre wurden innerhalb der Zahnärzteschaft Stimmen laut, sich in Anbetracht der Restriktionen im Bereich der vertragszahnärztlichen Versorgung aus dem GKV-System zu verabschieden. Der damalige Bundesminister für Gesundheit, Horst Seehofer, legte ein Gesetz vor, das eine enorme Absenkung der Punktwerte prothetischer und kieferorthopädischer Leistungen und eine „Deckelung“ der Gesamtvergütung vorsah. Nachdem unserem Berufsstand immer mehr Bürokratie aufgebürdet, aber immer weniger Geld bezahlt werden sollte, wollten viele über das „Korbmodell“ aus dem System der Kollektivverträge raus und rein in ein „freies System“.

Der Gedanke eines kollektiven Systemausstiegs zielte darauf, die wirtschaftliche Existenzgrundlage für den Berufsstand zu erhalten, um – dies kann nicht genügend betont werden – die Versorgung der Patienten weiterhin aufrechtzuhalten. Die Zahnärzte waren sich damals wie heute ihrer Verantwortung für die Patienten bewusst. Ein Systemausstieg, aber kein Ausstieg aus der Versorgungsverpflichtung war die Zielrichtung.

Anders zeigt sich die Situation heute bei den Mitgliedskassen des vdek in Sachsen-Anhalt (BARMER, DAK, KKH, HEK und hkk). Zu konstatieren, dass diese Kassen die zahnmedizinische Versorgung in unserem Land aufgeben wollen oder dies unlängst getan haben, scheint mir in Anbetracht der derzeitigen Punktwerttabelle und den aktuellen Veröffentlichungen der KZV zu den Vergütungsverhandlungen mit dem Ersatzkassenverband kaum übertrieben. Wie sonst sind die gravierenden Vergütungsunterschiede beim vdek zwischen den Bundesländern zu deuten? Tatsächlich werden unsere Leistungen gemessen an den Punktwerten im Vergleich zu Bayern, Hessen oder Hamburg nur zu 85 Prozent bezahlt. Seit über vier Jahren sperrt sich der vdek gegen einen vernünftigen Kompromiss, sodass die Schere immer weiter auseinanderdriftet. Die Ersatzkassen erhalten wie alle gesetzlichen Krankenkassen ihre Einnahmen aus dem Gesundheitsfonds. Diese steigen jährlich mit der Entwicklung der Lohnsummen in Deutschland. Dafür müssen

sie nicht kämpfen, nicht verhandeln, nicht Kosten- und Aufwandsstrukturen nachweisen, wie es unsere Berufsvertretung jedes Jahr aufs Neue zu tun hat. Nach Maßgabe des SGB V ist es die Pflicht und die Verantwortung der Kassen, diese Gelder so einzusetzen, dass ihre Versicherten, die medizinischen Leistungen erhalten, die sie benötigen, um ihre Gesundheit zu erhalten, wiederherzustellen oder zu bessern. Selbstredend gehört dazu ein Vergütungsrahmen, der auch die Finanzierung moderner Behandlungsapparaturen in den Praxen ermöglicht.

Die vdek-Kassen entziehen sich dieser gesetzlichen Verpflichtung. Hieran lässt sich nichts fehldeuten. Der Verband spricht uns unsere wirtschaftliche Existenzgrundlage ab. Sollten wir den Versicherten dieser Kassen daher nicht verdeutlichen, dass sie für ihre Behandlungen nach dem Willen ihres Versicherers bald über 200 km nach Hamburg oder bis zu 500 km nach München auf sich nehmen müssen? Sollten wir ihnen nicht auch mitteilen, dass wir ihre Behandlungen nach vier Jahren ohne Vergütungsanpassung schon heute nicht mehr kostendeckend erbringen können? Dass wir deshalb gezwungen sind, von nicht notwendigen Behandlungen vorerst abzusehen, um Schaden von der eigenen Praxis und von den Patienten anderer Krankenkassen abzuwenden?

Ich halte die derzeitige Situation für äußerst alarmierend. Jeder sollte sich bewusst sein, welche Folgen aus dieser Billig-Strategie der vdek-Kassen erwachsen. Sollte der vdek diese Vertragspraxis weiterhin verfolgen, wird es für uns immer schwieriger, kostendeckend zu arbeiten und den Nachwuchskräften in der Zahnmedizin wird es zunehmend schwerer fallen, sich für eine Niederlassung in eigener Praxis zu entscheiden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein kollektiver Austritt der Zahnärzte aus dem System der vertragszahnärztlichen Versorgung fand 1993 leider nicht statt. Aber durch konzertierte Maßnahmen und öffentlichen, lautstarken Protest ist es dem Berufsstand damals zumindest gelungen, die gesetzlichen Restriktionen auf ein erträgliches Maß abzumildern. Diese Durchsetzungskraft sollten wir auch heute aufbringen und dem unsäglichen Gebaren des vdek die Stirn bieten.



Ich wünsche uns allen einen schönen Sommer und viel Erholung im Urlaub,

Ihr/Euer **Bernd Hübenenthal**,
Beisitzer im Vorstand des
Landesverbandes Sach-
sen-Anhalt des FVDZ

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



GEBÜHREN (RÜCKFAX AN 0391 7393920)

| Datum | Teilnehmer | Kosten | Frühbucher (bis 31.07.) | Bitte ankreuzen! |
|---|--|------------------|----------------------------|--------------------------|
| Gesamtkarte 15.-17.09.2017 | Zahnärzte/-innen | 210 Euro | 190 Euro | <input type="checkbox"/> |
| | Vorbereitungsassistenten/-innen* | 85 Euro | 70 Euro | <input type="checkbox"/> |
| | Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)* | 70 Euro | 60 Euro | <input type="checkbox"/> |
| | Helferinnen/ZFA | 90 Euro | 75 Euro | <input type="checkbox"/> |
| | Auszubildende/Studierende* | 40 Euro | 35 Euro | <input type="checkbox"/> |
| Tageskarte 15. oder 16.09.2017 | Zahnärzte/-innen | 135 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Vorbereitungsassistenten/-innen* | 60 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Rentner (ohne zahnärztliche Tätigkeit)* | 55 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Helferinnen/ZFA | 50 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Auszubildende/Studierende* | 25 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| zuzüglich pro Seminar | Zahnärzte/-innen S3/S3a | 35 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Zahnärzte/-innen S1-S2a (praktisch)** | je 55 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Vorbereitungsassistenten/-innen | 15 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | ZFA (HS3/HS4) | je 30 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | Auszubildende/Studierende | 15 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| Ganztagsseminare | 15.09.: ZFA / Azubis (HS 1) | 100 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | 16.09.: ZFA / Azubis (HS 2) | 195 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| Festvortrag | 15.09., 14-15 Uhr, für alle Teilnehmer | kostenfrei | | <input type="checkbox"/> |
| Rahmenprogramm Bierabend mit Buffet am 15.09.2017 | für Teilnehmer mit Gesamtkarte bzw. Tageskarte 16.09.2017 | frei | | <input type="checkbox"/> |
| | weitere Gäste pro Person | 19 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| Rahmenprogramm Grillabend am 16.09.2017 | pro Person | 21 Euro | | <input type="checkbox"/> |
| | | insgesamt | | |

* Vorbereitungsassistenten und Rentner außerhalb von Sachsen-Anhalt nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, bei Studenten gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung; ** keine Ermäßigung

Rechnungsanschrift/Stempel: Privat Praxis

Name:
 Vorname:
 Straße, Hausnr.:
 PLZ, Wohnort:
 Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die Teilnehmergebühren für die 25. Fortbildungstage von meinem Konto abzubuchen:

Bankinstitut/Ort:
 BIC:
 IBAN:
 Datum/Unterschrift

Rahmenbedingungen

Bitte tragen Sie die gewünschten Vorträge und Seminare pro Person ein. Teilnehmer/-innen, die sich nur für Seminare anmelden möchten, müssen zusätzlich eine Gesamt- bzw. Tageskarte erwerben (außer Ganztagsseminare). **Kaffee sowie die Softgetränke in den Pausen, das Mittagessen und der Bierabend (ohne Getränke) sind für alle Teilnehmer/-innen kostenfrei.** Der Gesamtbeitrag ist erst nach Rechnungslegung an die ZÄK zu überweisen.

Stornogebühren

Im Falle eines Rücktrittes bis zum 25.08.2017 wird eine Bearbeitungsgebühr von 15 Euro pro Person erhoben. Bei Stornierungen nach dem 25.08.2017 ist der volle Rechnungsbetrag zu zahlen.

ANMELDUNG

Erste Person, Anmeldung wissenschaftliches Programm

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnarzt Vorbereitungsassistent:
 Student Rentner:

Gesamtkarte: Tageskarte Freitag: Tageskarte Sonnabend:

Name _____
 Vorname _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|------|------|------|------|
| V 1 | V 2 | V 3 | V 4 |
| V 5 | V 6 | V 7 | V 9 |
| V 10 | V 11 | V 12 | V 13 |

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|------------------|------------------|------|--|
| S 1 (praktisch) | S 2 (praktisch) | S 3 | |
| S 1a (praktisch) | S 2a (praktisch) | S 3a | |

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend/15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend/16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r:

Gesamtkarte: Tageskarte Freitag: Tageskarte Sonnabend:

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|------|------|------|------|
| HV 1 | HV 2 | HV 3 | HV 4 |
| HV 5 | HV 6 | HV 7 | |

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|-------------------------------|-------------------------------|------|------|
| HS 1 (Ganztags-seminar 15.9.) | HS 2 (Ganztags-seminar 16.9.) | HS 3 | HS 4 |
|-------------------------------|-------------------------------|------|------|

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend/15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend/16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

Zweite Person, Anmeldung Programm für Praxismitarbeiterinnen

(Zutreffendes bitte unbedingt ankreuzen!)

Zahnmed. Fachangestellte/-r Auszubildende/-r:

Gesamtkarte: Tageskarte Freitag: Tageskarte Sonnabend:

Name _____
 Vorname _____
 Geb.-Datum _____
 Praxisstempel

Vorträge (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|------|------|------|------|
| HV 1 | HV 2 | HV 3 | HV 4 |
| HV 5 | HV 6 | HV 7 | |

Seminare (Gewünschtes bitte unbedingt ankreuzen!)

| | | | |
|-------------------------------|-------------------------------|------|------|
| HS 1 (Ganztags-seminar 15.9.) | HS 2 (Ganztags-seminar 16.9.) | HS 3 | HS 4 |
|-------------------------------|-------------------------------|------|------|

Rahmenprogramm: Bitte eintragen, sonst kein Eintritt.

Bierabend/15.09.2017 _____ Pers.
 Grillabend/16.09.2017 _____ Pers.

Unterschrift

25. FORTBILDUNGSTAGE DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT PARODONTOLOGIE VS. IMPLANTOLOGIE

VOM 15. BIS 17. SEPTEMBER 2017 IN WERNIGERODE
HARZER KONGRESSHOTEL, PFARRSTR. 41, 38855 WERNIGERODE

i

WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

zwölf Vorträge, drei Seminare

Referenten:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Halle (S.)
Dr. med. Thomas Barth, Leipzig
Dr. Christina Erbe, Mainz
Prof. Dr. Georg Gaßmann, Köln
Dr. Gorden John, Düsseldorf
ZA Frederic Kaufmann, Würzburg
PD Dr. Christoph A. Ramseier, MAS, Bern
Prof. Dr. Ralf Roessler, Heidelberg
Prof. Dr. Ralf Smeets, Hamburg
Priv.-Doz. Dr. Dirk Ziebolz, M.Sc., Leipzig

i

PROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

sieben Vorträge, vier Seminare

Referenten:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Halle (S.)
DH Sylvia Fresmann, Dortmund
Prof. Dr. Peter Hahner, Köln
RA Torsten Hallmann, Magdeburg
Prof. Dr. Lutz Jatzwauk, Dresden
Ute Rabing, Dörverden
Sabine Urban, Bremen
Sylvia Wuttig, Heidelberg

FESTVORTRAG

Gerlinde Kaltenbrunner, Oberösterreich:
„Die hohen Berge – meine Lehrmeister“

RAHMENPROGRAMM

Bierabend im Hotel
Grillabend im Hotel
Dental-Schau

AUSKUNFT / ANMELDUNG

Veranstalter: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Postfach 39 51, 39104 Magdeburg

pro Tag erhalten Sie 6 Fortbildungspunkte
Gesamttagung: 15 Punkte

Für Zahnärzte: Stephanie Hofmann, Tel. 0391 7393914,
hofmann@zahnaerztekammer-sah.de

Für Praxismitarbeiterinnen: Astrid Bierwirth, Tel.
0391 7393915, bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de

Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Dr.-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE